Nr. 400 / B 198 Abend-Ausgabe

Berlin

Freitag, 24. August 1928 / V

Vossische Zeitung

Gegründet 1704

10 Pfennig

Mit Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Redakteur (m. Ausn. d. Handelsteils): i. V. Dr. Gratz Montgelas. Unverl. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein. Amt Dönhoff (A 7) 3600—3605 für den Fernverkehr Amt Dönhoff 2285—3692. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheckkonto Berlin 660.

Der Kanzler geht nach Genf

Entscheidung heute im Kabinett

Die in Berlin anwesenden Mitglieder des Reichskabinetts sind für heute nachmittag zu einer Ministerbesprechung eingeladen, um die durch Stresemanns Verzicht auf die Genfer Reise geschaffene Situation zu besprechen und zu beschließen, wer an Stelle des Reichsaußenministers die deutsche Delegation führen soll. Es ist in hohem Grade **wahrscheinlich, daß Reichskanzler Müller-Franken nach Genf gehen wird.**

Die Frage der Delegationsführung wird selbstverständlich in engstem Einvernehmen mit dem Reichsaußenminister geregelt. Der auch an der heutigen Ministerbesprechung teilnehmen wird. Staatssekretär Dr. Pünder hat gestern mit Dr. Stresemann eine längere Unterhaltung über diesen Gegenstand gehabt, und man hört, daß Dr. Stresemann es für sehr wünschenswert hält, daß der Reichskanzler sich an die Spitze der deutschen Delegation stellt. Es waren allerdings manche Bedenken zu überwinden, vor allem **das des Reichskanzlers** selbst, der sich ungern für mehrere Wochen von Berlin entfernen würde. Diesem Einwand könnte durch die Vereinbarung begegnet werden, daß der Kanzler nicht schon in der nächsten Woche nach Genf reist, sondern die Vertretung des Reichs im Völkerbundrat dem Staatssekretär v. Schubert überläßt und sich erst zur eigentlichen Tagung des Völkerbundplenums nach Genf begibt; dort auch nicht während der ganzen Dauer der Tagung bleibt, sondern nur so lange, wie die Verhandlungen seine Anwesenheit erforderlich machen.

Auch Rangschwierigkeiten wurden erwogen. Die großen Staaten sind in Genf durch ihre Außenminister, keiner durch den Ministerpräsidenten vertreten. Und es entspricht internationaler Gepflogenheit, Verhandlungen durch Delegierte des gleichen Ranges führen zu lassen. Von diesem Prinzip wird selten und ungern abgewichen. Aber in dem Falle, der uns augenblicklich interessiert, hat der Chef der Deutschen Regierung eine Doppelrolle. Er ist nicht nur Reichskanzler, sondern auch stellvertretender Außenminister. Er hat während des ersten Erholungsurlaubs Dr. Stresemanns in Stellvertretung die Geschäfte der auswärtigen Politik geleitet und wird es wieder tun, wenn der Außenminister nach der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes seinen zweiten Erholungs-Urlaub — wahrscheinlich nicht nach Aegypten — antritt. Geht der Kanzler in seiner Eigenschaft als stellvertretender Außenminister nach Genf, dann fallen die Rangschwierigkeiten weg. Entscheidend aber wird sein, daß außer Müller-Franken, abgesehen natürlich von Stresemann, kein Mitglied des gegenwärtigen Kabinetts bereits internationale politische Verhandlungen geführt hat. Müller-Franken ist im Jahre 1920 bereits Außenminister gewesen. Und da auf die Führung der Delegation durch ein Kabinettsmitglied Gewicht gelegt wird, ist der Reichskanzler gebeten worden, die Genfer Mission zu übernehmen.

Kelloggs Ankunft in Paris

Feierlicher Empfang

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

ist **Paris**, 24. August

Die französische Hauptstadt ist seit heute in Erwartung der zur Unterzeichnung des Antikriegspaktes nach Paris kommenden fremden Staatsmänner und Bevollmächtigten. Die öffentlichen Gebäude haben reichen Flaggenschmuck angelegt. Dagegen ist die Bevölkerung der ergangenen Aufforderung zur Schmückung der Häuser bisher nur in geringem Maße nachgekommen.

Als die ersten Teilnehmer am Unterzeichnungsakt sind heute morgen der amerikanische Staatssekretär Kellogg und der kanadische Premierminister Mackenzie King in Begleitung von Frau Kellog in Paris eingetroffen. Kurz vor 7 Uhr hatte die „Isle de France", an deren Bord die beiden Staatsmänner die Ueberfahrt nach Europa gemacht hatten, im Hafen von Le Havre Anker geworfen. Beim Verlassen des Schiffes wurden Kellogg und Mackenzie King im Namen der französischen Regierung von dem Präfekten des Departements Seine Inférieure sowie mehreren Mitgliedern der amerikanischen Botschaft in Paris begrüßt und nach dem Salon geleitet, in dem die Stadtverwaltung einen feierlichen Empfang vorbereitet hatte.

Der Bürgermeister der Stadt, der radikalsozialе Abgeordnete Meyer, dankte in seiner Begrüßungsrede Kellogg im Namen des französischen Volkes für die von ihm eingeleitete **Initiative zur Sicherung des Friedens.** Er erinnerte an die gleichlaufenden Bestrebungen in Frankreich, zu deren Vorkämpfer sich die Minister Herriot und Briand gemacht hätten. Bedauerlich sei, führte er aus, daß es auch heute noch immer leichter und bequemer sei, den Krieg vorzubereiten, als sich für die Sicherung des Friedens einzusetzen und der Welt die Morgenröte einer neuen Aera zu bescheren, die in der friedlichen und einträchtlichen Zusammenarbeit der Völker das Ideal der Zukunft sehe. Die gesamte Bevölkerung Frankreichs, insbesondere aber die Opfer des Krieges und ihre Familien, wissen den Bemühungen der amerikanischen Regierung in dieser Richtung unauslöschlichen Dank.

Mit diesen Worten überreichte der Bürgermeister Staatssekretär Kellogg die Goldene Feder, mit der der Vertrag unterzeichnet werden soll. Mackenzie King erhielt von der Stadt Le Havre eine goldene Erinnerungsplakette.

Nach kurzen Dankesworten bestiegen die beiden Staatsmänner den bereitgestellten Extrazug, der sie in weniger als drei Stunden nach Paris brachte.

Hier erfolgte um 10.05 Uhr die Ankunft auf dem Bahnhof St. Lazare. Zur Begrüßung hatten sich auf dem Bahnsteig außer dem Botschafter der Vereinigten Staaten in Paris John Th. Herrick und dem kanadischen Gesandten Rey, als Vertreter der französischen Regierung der Chef des Protokolls Fouquières, der Polizeipräfekt und die Spitzen der Staatlichen und städtischen Behörden eingefunden.

Kellogg begab sich vom Bahnhof zur amerikanischen Botschaft, wo er während seines Pariser Aufenthaltes wohnen wird. Er wurde auf der Fahrt dorthin vom Publikum lebhaft begrüßt.

Wer tritt dem Pakt bei?

Kabeldienst der „Vossischen Zeitung"

wsch **New York**, 24. August

Ein Korrespondent der „Times" schreibt vom Bord des Dampfers, der Kellogg und den kanadischen Premierminister King nach Europa bringt, daß die Einzelheiten des Kelloggpaktes jetzt festgelegt seien.. **Sämtliche offiziellen Vertretungen der amerikanischen Regierung im Auslande — und diese gäbe es in 43 Ländern — würden den Regierungen, bei denen sie akkreditiert seien, den Pakt zur Unterschrift vorlegen, und zwar mit dem [sperrig] besonderen Hinweis, daß bereits 15 Nationen den Pakt in Paris unterzeichnet hätten. Auch Rußland werde zur Unterzeichnung aufgefordert werden, allerdings nicht durch die Vereinigten Staaten, sondern durch Frankreich, das offizielle diplomatische Beziehungen zu Sowjetrußland unterhalte.** Der Pakt werde auch der Nanking-Regierung zur Unterzeichnung vorgelegt werden.

Folgende Liste, alphabetisch nach amerikanischer Schreibweise geordnet, ist bisher für die Einladung vorbereitet: Albanien, Argentinien, Oesterreich, Bolivien, Brasilien, Bulgarien, Chile, China, Columbien, Costarica, Cuba, Dänemark, Ecuador, Aegypten, Estland, Finnland, Griechenland, Guatemala, Haiti, Honduras, Ungarn, Lettland, Litauen, Luxemburg, Mexiko, Nicaragua, Norwegen, Panama, Paraguay, Persien, Peru, Portugal, Rumänien, **Rußland**, San Salvador, S. Domingo, Siam, Spanien, Schweden, Schweiz, Niederlande, Türkei, Uruguay, Venezuela, Jugoslavien. **Das Verfahren bedeutet eine Abweichung vom offiziellen Vertragstext, der besagt, daß Mächte erst dann beitreten können, wenn der Vertrag durch Originalsignatara ratifiziert sei.**

Briands Genfer Reise

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

jb **Genf**, 24. August

Im Anschluß an unsere gestrige Mitteilung, wonach Briand in jedem Fall zu der bevorstehenden Tagung nach Genf kommt, hören wir heute, daß der französische Außenminister infolge der Pariser Festlichkeiten nicht vor dem 2. September hier eintreffen werde. Die ersten Tage werden also voraussichtlich die großen politischen Probleme noch nicht aufs Tapet bringen, sondern mit den laufenden Ratsangelegenheiten ausgefüllt sein. Wahrscheinlich wird bis zur Ankunft Briands Frankreich im Rat durch Paul-Boncour vertreten.

Paneuropa des Films

Der Reichsverband Deutscher Lichtspieltheaterbesitzer hat den Zeitpunkt gut gewählt, als er in der vergangenen Woche zu einem internationalen Kongreß nach Berlin einlud. Während das Meeting, das vor zwei Jahren das Institut des Völkerbundes für die geistige Zusammenarbeit der Nationen in Paris abhielt, mehr eine platonische Geste der Verständigung bedeutete, ist jetzt praktische Arbeit geleistet worden. Die Delegierten von elf europäischen Nationen haben die Gründung eines europäischen Lichtspielsyndikats beschlossen. Begeisterung. Bravo. Fanfaren.

Die Initiative ging von den Theaterbesitzern aus, die in erster Linie von der Gunst des Publikums abhängig sind, und die man kaum einer taktischen Hilfsstellung zugunsten der Filmproduktion verdächtigen kann. Deshalb wäre es auch in jeder Beziehung verfehlt, von der Organisation einer europäischen Abwehrfront gegenüber Hollywood zu sprechen. Der europäische Theaterbesitzer kann heute erfolgreiche amerikanische Filme zu billigeren Leihsätzen beziehen als die Qualitätsproduktion des eigenen Landes. Was er aber in erster Linie braucht, sind Filme, die das Publikum in sein Theater ziehen. Das Publikum aber ist anspruchsvoll geworden. Man will nicht Kunstgewerbe, sondern Kunst. Darum laufen sauber gemachte amerikanische Filme mit den altbewährten Attraktionen von Autorennen, Explosionen, Leichen, übertomprimierten Edelmut und rührenden Bi-ba-bo-Kulleraugen garantiert jungfräulicher Naivität vor leeren Häusern. Und das nicht nur bei uns, sondern selbst in Gods own country.

Während die Filmsaison des vergangenen Jahres an Enttäuschungen reich war und mit ganz wenigen Ausnahmen nur gangbare Konsumware erzeugt hat, berechtigt der Auftakt der diesjährigen Produktion zu erfreulichen Erwartungen. Das Streben nach Qualität ist ganz unverkennbar, und die Herstellung der noch vor die als „kontingentfähig" zu bezeichnenden Ramschware ist im allgemeinen eingestellt. Die jetzt herauskommenden Filme sind aber auch fast alle im Zeichen der Gemeinschaftsproduktion entstanden. Zwischen den deutschen Produktionsgesellschaften und englischen, französischen, italienischen und russischen sind Vereinbarungen getroffen, die das Risiko des Produzenten vermindern, den Absatzmarkt vergrößern und damit die geschäftlichen Voraussetzungen schaffen, um eine höhere Kapitalinvestition in den einzelnen Film zu rechtfertigen. Auch die mitwirkenden Künstler stammen aus aller Herren Länder, so daß die Internationalität der Produktion schon eine Tatsache war, der die in Berlin versammelten Theaterbesitzer in ihren Beschlüssen Rechnung getragen haben.

Die entschiedene Resolution, die zur Gründung der Internationalen Federation führte, brachte der französische Delegierte M. Brézillon ein, der ein Land vertritt, das schon seit Jahren erfolgreich mit dem deutschen Film zusammenarbeitet. Dagegen ließ der jüngste, wenn auch kapitalkräftigste Großproduzent im europäischen Konzert, England, zu allgemeiner Ueberraschung durch seinen Delegierten Mr. Davis erklären, daß seine Vollmachten für so weitgehende Bindungen nicht ausreichten. Auch Holland, das über keine eigene Produktion verfügt, lehnte die Resolution ausdrücklich ab. Zwischenfälle, die jeder Kongreß zeitigt, die aber doch Beachtung verdienen.

Man kann sich des Erreichten freuen, ohne in einen blinden Wonnetaumel zu verfallen und ohne das gegebene Kräfteverhältnis zu übersehen. Amerika hat zurzeit im eigenen Lande noch mehr Kinotheater als alle europäischen Länder zusammen. Aber der europäische Markt wächst an Aufnahmefähigkeit und Kaufkraft, während in Amerika alle Möglichkeiten so gut wie ausgeschöpft sind. So häufig wird die Parole verkündet: Amerika braucht den europäischen Film und Berichte über Interessentenvorführungen in New York sind geeignet, die tatsächlichen Verhältnisse zu verschleiern. In Wahrheit hat kaum ein europäischer Film den „long run" durch die amerikanischen Kinotheater gemacht, der allein einen wirklichen materiellen Erfolg des so ersehnten Dollarverkaufs erbringt. Auf der anderen Seite aber haben amerikanische Produzenten, vor allem Universal und Fox in Deutschland Filme hergestellt, die mit bewundernswertem Instinkt sich den spezifischen Bedürfnissen unseres Marktes anpassen.

Die Hoffnung, den amerikanischen Markt zu „erobern", ist nur als Betätigung eines ebenso utopischen wie kostspieligen Optimismus bemerkenswert. Für den Amerikaner, der etwa 85 v. H. des Weltbedarfs mit seinen Filmen befriedigt, ist der europäische Markt ein wertvoller Zusatzverdienst von wachsender Bedeutung, nicht aber eine so zwingende Notwendigkeit, um der fremden Konkurrenz als Gegenleistung die Pforten der eigenen Theater zu öffnen. Wichtig aber ist die Frage, was die europäische Industrie von der amerikanischen, der die europäischen Wirren der Kriegs- und Nachkriegszeit einen gewaltigen Vorsprung geschert haben, zu lernen vermag. Es ist kein Eingeständnis der Inferiorität, wenn wir zugeben, daß die Spitzenfilme der amerikanischen Produktion, begünstigt durch die investierten Mittel, die erzielten Welterfolge rechtfertigen. Dabei sind über die Hälfte

0286

der Größen von Hollywood Europäer, die durchaus nicht ihr Herz in Kalifornien verloren haben.

Die amerikanische Filmindustrie hat frühzeitig den Anschluß an das Großkapital der Banken gefunden und das Vertrauen bisher nicht enttäuscht. In Deutschland aber ist in einer Zeit künstlerischer Höchstleistungen der Film während der Deflation von der allgemeinen Krise nicht verschont geblieben und als Großindustrie — nicht unschuldig aber auch nicht allein schuldig — bis heute ein Stiefkind des Großkapitals und auch steuerlicher Einsicht geblieben. Ganz langsam, zögernd und mit tausend hemmenden Kautelen fließen der Produktion erst jetzt wieder die notwendigsten Mittel zu, während in England Millionen von Pfunden bereitgestellt sind und bereitgestellt werden, die eine zu enge Produktionsbasis, einen bedenklichen Mangel an Erfahrung und technischem Rüstzeug ungesund aufzublähen drohen. Zwischen Deutschland und England ist rein wirtschaftlich gedacht die engste Produktionsgemeinschaft das Gegebene. Erfreuliche Ansätze dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß auch die englische Filmindustrie im allgemeinen vorläufig noch geneigt ist, ihren Kapitalreichtum als Lehrgeld den erfahrenen amerikanischen Vettern zu zahlen. Es ist eine undankbare Aufgabe, auch den Freund daran zu hindern, sich die eigenen Hörner höchst persönlich einzustoßen.

Sicher ist es leichter, in Hollywood ein erfolgreicher Filmproduzent zu sein als in Europa. Dem Regisseur steht drüben ein technischer Apparat von absoluter Zuverlässigkeit zur Verfügung. Die organisatorischen Fähigkeiten des modernen Amerikaners entlasten den Künstler, wo immer Vorsorge unwirtschaftlichen Kräfteverbrauch verhindern kann. Der Geschmack der Massen, die moralischen Anschauungen und die volkstümlichen Ideale sind in New York, San Franzisko oder St. Louis im allgemeinen gleichartig. In Europa aber sind Neapel und München in ihrem Volkstum, in Temperament und Geschmack Tausende von Meilen weiter entfernt als Atlantik und Pacific. Um so wichtiger aber ist auch die Aufgabe des europäischen Films, durch die internationale Sprache wahrer Kunstbemühung, die kulturellen Gegensätze auf die einfache Formel menschlichen Geschehens und Erlebens zu bringen, die Berge ebenso überwindet, wie politische Grenzen. Darum verdient das ehrliche Bekenntnis zur künstlerischen Verständigung der Völker durch den mächtigen Mittler Film, das in jeder Sitzung des Berliner Kongresses neu erklang, den in- und ausländischen Gästen den aufrichtigen Dank der Allgemeinheit

P. M.

Sächsische Besorgnisse

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

ba **Dresden**, 24. August

Die Deutsche Volkspartei hat im Landtag folgende Anfrage eingebracht:

„Neuerdings sind im Lande wieder Erscheinungen zu beobachten, die zu ernster Besorgnis Anlaß geben. So fiel am 16. August ein Teil der Polizeikaserne in Zwickau-Mödern einem Brande zum Opfer, der mit Sicherheit auf Brandstiftung zurückzuführen ist. Diese Kaserne sollte Polizeireferen- aufnehmen, die aus Anlaß des mitteldeutschen „Roten Tages" am 16. August in Leipzig herangezogen waren. Der Vorgang erinnert an den früheren auffälligen Brand in der Fernsprechzentrale der Leipziger Polizei. Diese Feuer sind ebenso bedenklich und unerhört, wie die 1926 gelegentlich des Besuche des Reichspräsidenten von Hindenburg in Leipzig offenbar durch Spritzgutat verursachten Darmkatarrhe unter den Polizeimannschaften, die mehrere hundert Kräfte dienstunfähig machte. Im Gebiet von Chemnitz ist von kommunistischer Seite jüngst ein sogenannter Wehrsportkursus der Roten Jungfront in militärischer Aufmachung abgehalten worden. Im Mittelpunkt standen u. a. Schießübungen, Unterricht am Gewehr, Uebungen in der Richtung auf Widerstand gegen die Polizei. Zur Bildung kommunistischer Demonstrationen wird in Chemnitz durch Signal öffentlich alarmiert. Diese Einrichtungen sind unverkennbare Vorarbeit zum Bürgerkrieg. Wir fragen die Regierung: Hat sie Maßnahmen getroffen, um unter allen Umständen die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gewährleisten, Leben und Eigentum zu schützen und das gesamte Arbeits- und Wirtschaftsleben unseres Landes vor Erschütterungen zu bewahren?"

Thüringens Regierungsbildung

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

wm **Weimar**, 24. August

Der thüringische Landtagspräsident Leber hat an den Abgeordneten Hermann Anders Krüger ein Schreiben gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß die Demokratische Partei durch ihren Beschluß, ihre beiden Vertrauensleute aus der thüringischen Landesregierung zurückzuziehen, den Rücktritt des Gesamtministeriums herbeigeführt habe. Professor Krüger wird deshalb ersucht, bei der Neubildung der Regierung als Unterhändler zwischen den Parteien tätig zu sein. Professor Krüger hat diesen Auftrag angenommen.

Die bayrischen Paßfälschungen

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

rh **München**, 24. August

Auf die Anzeige des früheren Viking-Mitgliedes Abel gegen den Polizeiobersten Seißer, den Oberregierungsrat Bernreuther und den Kriminalkommissar Weber hat der Erste Staatsanwalt beim Landgericht I in München mitgeteilt, daß es sich um politische Straftaten aus dem Jahre 1923 handle und infolgedessen das neue Amnestiegesetz ohne Prüfung der Richtigkeit der Anschuldigung Anwendung finden müsse. Daraufhin erklären heute die beteiligten Beamten, daß sie sich mit dieser Entscheidung der Staatsanwaltschaft nicht begnügen wollen, sondern eine gerichtliche Entscheidung über die Anwendung der Amnestie beantragt haben. Außerdem hätten sie an ihre vorgesetzte Dienststelle die Bitte gerichtet, die gegen sie erhobenen Vorwürfe durch ein Disziplinarverfahren möglichst rasch klären zu lassen.

Weltpolitik im Reichstag

Die Tagung des I. P. U.

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

Unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Schücking setzte die Interparlamentarische Union heute die Aussprache über den Bericht des Generalsekretärs fort.

Das Mitglied des englischen Unterhauses, Saklavala, ein geborener Inder (Parsi), erklärte, er spreche hier ausschließlich als einziger Vertreter des Kommunismus. Herabsetzung der hohen Zollsätze sei nötig, freilich dürfe man sie nicht überstürzen. Die unsicheren Grenzen in allen Teilen Europas seien Quellen der Unzufriedenheit und Unruhe. Er befürwortet ferner die vollkommene Abrüstung. Die einzelnen Verträge und Pakte, auch der Kellogg-Pakt, würden stets hypothetisch sein, so sie würden auch selber wieder die Quelle neuer Beunruhigung bilden. Solange noch fremde Besatzungstruppen sich auf dem Hoheitsgebiet anderer Staaten befinden, würde jeder Friedenspakt illusorisch sein.

Wissa Wassef Bey, Präsident der ägyptischen Kammer, protestierte gegen das englische Vorgehen in Aegypten. Eine Unabhängigkeit unter derartigen Vorbehalten, daß zum Beispiele England auch das Recht der Sicherung des Verkehrsweges nach Indien haben müsse, sei unmöglich.

Der Deutschamerikaner Bartholdt begründete in englischer Sprache den von ihm im vorigen Jahr unterbreiteten Entwurf eines Musterschiedsgerichtsvertrages. Die unerläßliche Vorbedingung einer allgemeinen Abrüstung sei die Ueberzeugung der Großmächte, daß jede Streitigkeit durch unparteiische gerichtliche Entscheidung geschlichtet und jeder Verstoß gegen einen Vertrag von allen anderen gemeinsam geahndet werde. Wir alle wünschen natürlich, daß alle Länder sofort abrüsten, wie es Deutschland zu tun gezwungen war. Aber die Erfahrung lehrt uns, daß die Großmächte trotz ihrer feierlichen Versprechungen einfach nicht darauf eingehen wollen. Es bleibt also nichts übrig, als zunächst das Schiedsgerichtssystem zu vervollkommnen und dann erst abzurüsten. Das überzeugendste Argument für die dringliche Notwendigkeit eines allgemeinen Schiedsgerichtsvertrages liefere der neue Kellogg-Pakt, der einen großen moralischen Fortschritt bedeute. **Der Pakt hängt aber in der Luft, weil es keine Stelle gibt, die seine Durchführung erzwingt.**

Von der Versammlung stürmisch begrüßt, griff darauf der ehemalige französische Minister Emile Borel das Wort. Er bedauerte die geringen Fortschritte auf der Beseitigung der Zollschranken und in der Abrüstungsfrage. Die Revision der Friedensverträge in Angriff zu nehmen, davor müsse man den Völkerbund warnen. Es könnte den Völkerbund sprengen. Aber deshalb brauche man doch die Hände nicht hoffnungslos in den Schoß zu legen. Eine Teillösung sei immerhin möglich. Wenn das Unwahrscheinliche möglich wäre, die Vereinigten Staaten von Europa zu gründen, dann würden mit einem Schlage alle Wünsche und Forderungen erfüllt sein. Aber wenn das Ideal heute auch noch nicht verwirklicht werden könne, so könne man es doch anstreben, um dem Ziele wenigstens näherzukommen.

Der Präsident der rumänischen Gruppe, Djuvara, gab **erschreckende Zahlen über den Weltkrieg**, der gekostet habe: 340 Milliarden amerikanische Dollar, 12 Millionen Tote, 20 Millionen Verwundete, außerdem für jeden gefallenen Soldaten fünf durch Hunger und Siechtum zugrunde gegangene Zivilisten, also insgesamt 50 bis 60 Millionen Tote und 340 Milliarden amerikanische Dollar. Das sei gleichbedeutend mit dem Selbstmord der weißen Rasse. Das Kellogg-Instrument könne nur eine moralische, eine ethische Sicherheit sein. Man dürfe nicht vergessen, daß im Osten eine große Macht stehe, die darauf warte, die europäische Organisation zu vernichten. Der Redner glaubt für das ganze rumänische Volk und das rumänische Parlament sprechen zu können, wenn er hier in dieser feierlichen Stunde ein Friedensangebot mache: Rumänien mit seiner zweitausendjährigen Geschichte biete hier ein Locarno für Zentraleuropa an. (Stürmischer, anhaltender Beifall.)

Das Mitglied der englischen Gruppe Sir Arthur Benn, gibt zu den Ausführungen des ägyptischen Redners eine Erklärung klärung einen Gegenstand behandelt, der augenblicklich Gegenstand folgenden Inhalts ab: Der ägyptische Delegierte hat in seiner Ersondern von dauernden, sehr delikaten Verhandlungen zwischen der britischen und der ägyptischen Regierung ist. Es ist nicht unsere Aufgabe und auch nicht unser Recht, in diesem Augenblick unter diesen Umständen die ägyptische Frage im einzelnen hier aufzurollen. Nur folgendes möchte ich erklären: Bei allen Schritten, die die britische Regierung bisher in der ägyptischen Angelegenheit unternommen hat, hat sie sowohl die Zustimmung der Mächte als auch in der Hauptsache die Zustimmung der öffentlichen Meinung gehabt.

Hierauf wird die Aussprache über den Bericht des Generalsekretärs auf Sonnabend nachmittag vertagt.

Heute nach der Mittagspause findet eine Debatte über die **gegenwärtige Entwicklung des Parlamentarismus** statt.

Die Kroaten in Berlin

Ueber die Stellungnahme des Exekutivkomitees der Interparlamentarischen Union zu der Beschwerde der kroatischen Abgeordneten wird ergänzend mitgeteilt, daß das Exekutivkomitee den Belgrader Abgeordneten das Recht zuerkannt hat, im Namen derjenigen Parteien aufzutreten, von denen sie delegiert worden sind. Gleichzeitig wurde dem hier weilenden kroatischen Abgeordneten Krnjevic das Recht zuerkannt, sich als Delegierter der Kroatischen Bauernpartei an den Arbeiten der Interparlamentarischen Union zu beteiligen.

Die Nationalhymne im Stimmungslokal

Deutschnationaler Biereifer

Der deutschnationale Abgeordnete Schwecht hat im Preußischen Landtag eine kleine Anfrage eingebracht, die sich mit der Tatsache befaßt, daß in einem „Stimmungslokal" der Presse, dem sogenannten „Alpendorf", das Spielen der Nationalhymne ohne besondere Genehmigung der Ausstellungsleitung untersagt ist. Das Verbot ist, wie die Leitung der Presse erklärt, erfolgt, um eine Entwürdigung der Nationalhymne zu verhüten, und zwar auf Grund von Erfahrungen, die man auf anderen Ausstellungen mit dem häufigen Spielen der Nationalhymne in Bierlokalen in vorgerückter Stunde gemacht habe. Diese verständliche Erwägung hindert den deutschnationalen Abgeordneten nicht, an die preußische Regierung die folgenden Fragen zu richten:

1. Billigt das Staatsministerium das Verbot des Spielens der deutschen Nationalhymne in den Gaststätten der Presse?
2. Ist es bereit, das Verbot aufzuheben?
3. Ist es ferner bereit, die Stadtverwaltung von Köln daran zu erinnern, daß es neben internationalen Höflichkeitsbezeigungen noch nationale Pflichten gibt?

Die „Kölnische Volkszeitung", das maßgebende Organ der rheinischen Zentrumspartei, antwortet mit der Feststellung, das Rheinland und seine Hauptstadt hätten für die Erfüllung ihrer nationalen Pflichten wahrhaftig mehr Opfer bringen müssen als die Leute, die in Berlin und anderwärts mit dem Worte „national" einen üblen Lippendienst treiben. Im übrigen erklinge das Deutschlandlied immer wieder im Rahmen ernster Veranstaltungen auf dieser Ausstellung. Es sei deshalb sicherlich, der Ausstellungsleitung eine Abneigung oder ängstliche Zurückhaltung gegenüber der Nationalhymne zu unterstellen. Man könnte mit viel größerem Rechte fragen, wie es damit auf anderen Seiten bestellt ist; so z. B. ob jüngst bei einer Veranstaltung gelegentlich der Olympiade in Amsterdam die Kaiserhymne etwa deshalb beliebt worden wäre, **weil** das von dem ersten Reichspräsidenten der Deutschen Republik, dem Sozialdemokraten Fritz Ebert, zur Nationalhymne erkorene Deutschlandlied in gewissen Kreisen nicht für vollwertig angesehen werde.

Das ganze Vorgehen sei deutschnationale Stimmungsmache, die mit besonderem Eifer betrieben werde, weil die Deutschnationale Partei hoffe, durch verstärktes Schlagen der nationalen Trommel ihre Bataillone wieder in gleichen Schritt und Tritt zu bringen. Tatsächlich erinnert der deutschnationale Biereifer an die Auswüchse des Hurra-Patriotismus der wilhelminischen Spätzeit.

Friedensburgs Berufung

Als Nachfolger des Oberberghauptmanns Schanz, des Leiters der bergbaulichen Abteilung im preußischen Handelsministerium, wurde der Regierungspräsident in Kassel, Dr. Friedensburg, genannt. Gegen seine Ernennung wurde in deutschnationalen Blättern Sturm gelaufen, obwohl seine sachliche Kompetenz — Dr. Friedensburg hat seine Laufbahn als Bergassessor begonnen — ernsthaft nicht angezweifelt werden kann. Die gehässige Gegnerschaft, die durch Friedensburgs tatkräftiges Eintreten für die republikanische Staatsform erweckt worden ist, äußert sich bei jeder Gelegenheit. Inzwischen teilt das Wolffsche Telegraphen-Büro mit, daß Dr. Friedensburg selbst die zuständigen Stellen gebeten habe, seine Berufung in das Handelsministerium nicht in Erwägung zu ziehen.

Polizeioberkommissar Bauer freigelassen

Am Freitag früh wurde der Polizeioberkommissar Bauer aus Zweibrücken, dessen Freilassung bereits angekündigt war, aus dem französischen Militärgefängnis in Landau, wo er sechs Wochen in Haft gehalten worden war, entlassen. Damit ist der Landauer Flaggenzwischenfall endgültig beigelegt. Bauer war der Beihilfe zur Flucht für die verurteilten Deutschen verdächtigt worden.

Ein Hochverratsverfahren eingestellt

In der Strafsache gegen den Automatendreher Albert Schwarz aus Berlin, der jetzt flüchtig ist und wegen Beihilfe zum Hochverrat und anderer politischer Vergehen angeklagt war, hat der Feriensenat des Reichsgerichts beschlossen, das Verfahren auf Grund des Amnestiegesetzes einzustellen. Der Haftbefehl wird aufgehoben.

Polen antwortet nicht mehr

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

ibi **Warschau**, 24. August

Die letzte Note des litauischen Ministerpräsidenten wird, wie die polnische Regierungspresse heute übereinstimmend mitteilt, von Warschau aus gar nicht mehr beantwortet werden. Man hält hier eine Fortsetzung der Diskussion in der von Woldemaras eingeschlagenen formalistischen Weise nicht mehr für fruchtbar und verläßt sich darauf, daß der Völkerbund nunmehr von sich aus etwas tun wird, um die tatsächliche Durchführung des letzten Ratsbeschlusses, der eine Verständigung der beiden Nachbarländer über die Wiederaufnahme des wirtschaftlichen Verkehrs empfiehlt, zur Durchführung zu bringen.

ra **Kowno**, 24. August

Die Vermutung, daß Litauen von der Septembertagung des Völkerbundes fernbleiben werde, trifft nicht zu. Die litauische Regierung teilt dem Generalsekretär des Völkerbundes mit, daß ihrer Delegation neben dem Ministerpräsidenten Woldemaras der litauische Gesandte in Berlin, Sidzikauskas und der Völkerbundreferent im litauischen Außenministerium Dr. Sakalauskas angehören. Die verlautet, beabsichtigt Woldemaras auf seiner Rückreise von Genf einen Besuch in Berlin.

Carbone und Prinz Kyrill von Bulgarien

Justizrat Bollert nur Treuhänder

Die Untersuchungen im Fall Carbone, die von Liechtenstein und auf Ersuchen der dortigen Bank auch von den deutschen Behörden mit allem Nachdruck angestellt werden, zeigen immer deutlicher, daß der junge „Bankier" Schwindeleien in geradezu ungeheuerlichem Maßstab ausgeführt hat.

Wie aus Liechtenstein gemeldet wird, steht jetzt fest, daß die alten Direktoren der Badujer Bank in vollem Bewußtsein ihrer Handlungen mit Carbone unter einer Decke gesteckt haben. Die beiden Leiter der Bank hatten sich von Carbone verleiten lassen, an der Berliner Börse in großzügiger Weise zu spekulieren. Nach Ablauf von vier Monaten waren ihre Verpflichtungen hier auf etwa 600 000 Mark aufgelaufen, deren Deckung aus den privaten Mitteln der Betroffenen unmöglich erschien. Darauf machte Carbone seinen Geschäftsfreunden den Vorschlag, sich an einem großzügigen Geschäft zu beteiligen, das unter Umständen Carbone und seinen Helfern einen Millionengewinn hätte bringen können. Carbone hatte in Erfahrung gebracht, daß die Investing Corp., eine englische Gründung, mit dem Prinzen Coburg über den Erwerb ihrer Liegenschaften in der Tschechoslowakei verhandelte. Die Güter des Prinzen Coburg wurden von englischen und tschechischen Sachverständigen auf etwa 50 Millionen Goldmark geschätzt, vor allem repräsentierten die Werte in Mariendad außerordentlich hohe Kapitalien.

Carbone hatte in Wien den Prinzen Kyrill von Bulgarien kennengelernt, dessen Vermögensverhältnisse bekanntlich außerordentlich zerrüttet sind, so daß seine Aktzepte in Wien und Budapest keinerlei Wert mehr besaßen. Carbone nahm mit dem Prinzen Kyrill Fühlung und sagte diesem die Beschaffung erheblicher Mittel zu, wenn es ihm gelänge, bei seinen Verwandten durchzusetzen, daß Carbone, oder vielmehr die Liechtensteiner Bank, den Ankauf der Coburgischen Liegenschaften durchführen, bzw. vermitteln könne. Prinz Kyrill sagte zu und erreichte auch tatsächlich von seinem in Wien lebenden Vetter, daß man dem Vorschlag der Badujer Bank nähertreten wolle. In dieser Zeit hat sich nun Carbone von seinen Helfern in der Badujer Bank Blankowechsel bis zum Betrage von 2 Millionen Mark geben lassen. Diese Wechsel wurden von der Badujer Bank bei dem Justizrat Bollert in Berlin deponiert und diesem wurde von der Direktion der Bank mitgeteilt, daß er als Treuhänder Carbone nach Anweisung der Bank Aktzepte aushändigen könne. Anfang Juni erhielt Justizrat Bollert daraufhin die Mitteilung, daß Carbone über 1,1 Millionen Mark Aktzepte verfügen könne, die dem „Bankier" auch ausgehändigt wurden. Es besteht nun der Verdacht, daß Carbone diese Wechsel zum Teil in London, zum Teil in Paris und Wien zu Geld gemacht hat, und daß aus diesen Beträgen ein Teil der Summe an den Prinzen Kyrill geflossen ist. Die Untersuchungen der Behörden müssen jedoch ergeben, ob Carbone tatsächlich dem Prinzen Geld gezahlt, oder ob er nicht auch diese Summen lediglich für sich verbraucht hat.

Im übrigen sind die restlichen Aktzepte über 900 000 Mark bei Justizrat Bollert in Berlin nicht beschlagnahmt worden. Der Notar hatte bereits am 8. Juni, nachdem in Liechtenstein die Verfehlungen der alten Direktion bekannt geworden waren, der neuen Leitung der Bank mitgeteilt, daß die untreuen Direktoren ihm seinerzeit ein Paket Aktzepte in Höhe von 2 Millionen Mark als Treuhänder übergeben hätten und ersuchte die neue Direktion, über diese Wechsel zu verfügen. Als daraufhin die Bank keine Entscheidungen traf, bat der Treuhänder abermals die Liechtensteiner Bank um nähere Anweisungen, die wiederum nicht erfolgten. Darauf hat dann Justizrat Bollert den mit der Bearbeitung der Angelegenheit betrauten Kriminalkommissar gebeten, die Wechsel zu den Akten zu nehmen, und die Kriminalpolizei hat dann die Aktzepte zugleich mit einem Protokoll über die Angelegenheit aus dem Büro des Justizrats B. abholen lassen. Justizrat Bollert teilt mit, daß von einer Haussuchung bei ihm weder in der Privatwohnung noch im Büro die Rede sein könne, und daß nicht die Kriminalpolizei die Wechsel ermittelt, sondern daß die Behörde von dem Vorhandensein der Aktzepte überhaupt erst durch ihn Kenntnis erhalten habe.

Der Vizepräsident des Reichs-Entschädigungsamts zurückgetreten

Der Vizepräsident Bach vom Reichsentschädigungsamt ist von seinem Posten zurückgetreten, den er mehrere Jahre innegehabt hatte. Wie wir erfahren, hat er vor allem aus Gesundheitsrücksichten das Amt verlassen, da ein Herzleiden, das er sich vor dem Kriege in den Tropen zugezogen, in letzter Zeit sich stark verschlimmert hat.

Vizepräsident Bach war es, der vor einigen Monaten von dem Farmer Langkoop im Reichsentschädigungsamt überfallen und mehrere Stunden mit Revolver und Höllenmaschine bedroht worden war. Im Anschluß an diese Affäre ist der Vizepräsident von Drohbriefen anderer Geschädigter geradezu überschwemmt worden und noch bis in letzter Zeit hinein gingen ihm derartige Schreiben zu. So kam es, daß er auf Anraten seiner Aerzte schließlich sich kurze Zeit vor der Auflösung des Amtes genötigt sah, von seinem Posten zurückzutreten.

Zehn Personen ermordet

Bluttat eines Chinesen

Graß Valley (Kalifornien), 24. August

Ein auf einer Farm nahe Fairfield lebender Chinese erwürgte gestern in einem Anfall von Geistesstörung die Familie seines Arbeitgebers und mehrere Arbeitskollegen, insgesamt zehn Personen. Der Täter wurde von der Polizei verhaftet. Die Opfer sind sämtlich Chinesen.

Sagan, 24. August

In dem Dorfe Leuthen im Kreise Sagan wurde das hochbetagte Ehepaar Schirge gestern mittag in seiner Wohnung ermordet aufgefunden und als Täter der in dem Hause als landwirtschaftlicher Arbeiter beschäftigte 19jährige Fürsorgezögling Richard Schöppel ermittelt, der die alten Leute nach einem Streit mit einem Futterstampfer erschlagen hat. Der Täter, ein geistesschwacher, aber jähzorniger Mensch, hat die Tat eingestanden.

Von einem Lastauto totgefahren. In der Wicherstraße wurde heute morgen um 6 Uhr der Arbeiter Paul Zachert, Schönfließer Straße 2 wohnhaft, von einem Lastauto der Straßenbahn überfahren. Er starb auf dem Wege zur Rettungsstelle.

Der Streik in der deutschen Herrenkonfektion. Nachdem gestern der Arbeitgeberverband in der deutschen Herren- und Knabenkonfektion die Aussperrung der 40 000 Bekleidungsarbeiter beschlossen hatte, traten heute morgen die maßgebenden Instanzen des Arbeitnehmerverbandes zusammen. Es wurde beschlossen, am Montag nächster Woche in allen Städten, in denen die Bewegung läuft, Versammlungen abzuhalten in denen dann weitere Beschlüsse gefaßt werden sollen. — In Berlin und in anderen Städten des Reiches hat die Bewegung weiter um sich gegriffen. Augenblicklich streiken etwa 7—8000 Bekleidungsarbeiter im Reiche.

Durch Starkstrom getötet. Am Bahnhof Gesundbrunnen kam heute mittag der 29 Jahre alte Monteur Paul Bilik aus der Alten Schönhauser Straße 36 bei einer Leitungsverlegung den Nordsüdbahn dem Hochspannungsdraht der Straßenbahn zu nahe. Die Feuerwehr mußte erst den Strom abschalten, ehe sie den Monteur herunterholen konnte. Der Strom hatte ihn sofort getötet.

Bei Muttern schmeckt's am besten. Als der verlorene Sohn ins Elternhaus zurückkehrte, schlachtete der Vater das beste Kalb für ihn. Wir können sicher sein, daß es auf Bitten der Mutter geschah. Denn was tut eine Mutter, wenn ihr Kind ins Elternhaus zurückkehrt, ganz gleich, woher es kommt, wohin es geht, wie alt oder wie jung es ist? Sie prutzelt und brät, sie kocht und bäckt, um ihm seine Leibgerichte vorzusetzen. Jeden hat sicher schon einmal Sehnsucht nach Mutters Kochtöpfen überfallen. Aber selbst, wenn man versucht, Mutters Spezialgerichte nach dem Gedächtnis herzustellen, schmecken sie auf einmal ganz anders. Es fehlt irgend etwas daran, eine Kleinigkeit, ein Gewürz, eine Zutat, die man vergessen hat. In den Familienrezepten, die jeder Haushalt mit Stolz sein eigen nennt, und die die sich oft durch Generationen vererben, sind die Geheimnisse dieser volkstümlichen Kochkunst enthalten. — In den Ullsteinschen Koch-Sonderheften: Anderer Völker Lieblingsspeisen und des deutschen Volkes Leibgerichte sind derartige Familienrezepte zu finden, die nicht aus Kochbüchern gesammelt, sondern von den Besitzern selbst zur Verfügung gestellt wurden.

Lebenszeichen von den Grönlandfliegern?

Amateure fangen Funkzeichen auf

New York, 24. August

Radioamateure in Chicago und Toledo (U. S. A.) behaupten, daß sie gestern abend in direkter Verbindung mit dem Flugzeug „Greater Rockford", auf dem sich die Flieger Hassel und Cramer befinden, gestanden haben. Nach diesen Mitteilungen würden die Piloten auf einer kleinen Insel 100 Meilen nördlich von Neufundland sein. Sie gaben an, daß sie sich wohlauf befinden, aber vergeblich versucht haben, mit einer Radiostation in Verbindung zu treten.

dt **Kopenhagen**, 24. August

Nach den aus Grönland weiter einlaufenden Meldungen kann mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß das Flugzeug „Greter Rockford" mit den Piloten Hassel und Kramer an Bord doch noch gerettet worden ist. Als sie am Sonntag mittag die kleine auf dem 63. Grad nördlicher Breite gelegene Siedlung Fiskanasset überflogen, waren sie mehr als 400 Kilometer von dem auf dem 67. Grade gelegenen Landungsplatz Beim Söndre Strömsford, auf dem offenbar gelandet werden sollte, entfernt. Wahrscheinlich sind sie 100 Kilometer südlich von Fiskanasset gelandet. Es wird einige Zeit dauern, bis die Verbindung mit den Fliegern wieder hergestellt werden kann.

Ein Kind aus dem Fenster gestürzt. Im Hause Oldenburgstraße 1 in Spandau-Hakenfelde stürzte heute vormittag, während die Mutter Einkäufe besorgte, der sechs Jahre alte Herbert Fleischer, als er das Fenster öffnen wollte, aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße und war sofort tot.

Die Bewilligung von verkaufsfreien Sonntagen. Die Freigabe von Sonntagen zum Verkauf, die den Ortspolizeibehörden und den Regierungspräsidenten zusteht, ist seit langem ein Streitpunkt zwischen Behörden und Kaufleute gewesen. Vielfach haben die Regierungspräsidenten an die Ortspolizeibehörden Richtlinien über die Zahl der dem Verkauf freizugebenden Sonntage erlassen, die auf örtliche besondere Verhältnisse keine genügende Rücksicht genommen haben. Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels ist bei dem Preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe wiederholt wegen dieser, den Handel wie die Konsumenten gleichmäßig berührenden Angelegenheit vorstellig geworden. Auf ihre Initiative hat nunmehr der Handelsminister am 14. Juli 1928 in einem Erlaß an die Regierungspräsidenten bestimmt, daß vor Festsetzung von Richtlinien über die Zahl der für den Verkauf freizugebenden Sonntage die Handelskammern und Verbände des Einzelhandels gehört werden sollen. Es ist zu hoffen, daß durch diesen Erlaß die bisherigen Unstimmigkeiten zwischen den Behörden und der Kaufmannschaft beseitigt werden.

Internationaler Ferienaustausch. Vom 25.—31. August findet in Genf der diesjährige Kongreß der Fédération Universitaire Internationale pour la Société des Nations (F. U. S.) statt, auf dem Deutschland durch die Zentralstelle für studentische Völkerbundsarbeit in Deutschland vertreten sein wird. Der Kongreß wird sich u. a. mit einem deutschen Antrag befassen, die Organisation des Verbandes einem internationalen Ferienaustausch für Studierende nutzbar zu machen.

Stapellauf der „Magdalena". Gestern lief auf der Schichau-Werft in Danzig das für die Mittelamerikafahrt bestimmte Passagier- und Frachtmotorschiff „Magdalena" der Hamburg-Amerika-Linie vom Stapel. M. S. „Magdalena", ein Schwesterschiff der in diesem Frühjahr in Dienst gestellten „Orinoco", tritt seine erste Reise im Dezember dieses Jahres an. Das Schiff, das einen Raumgehalt von 9600 Brutto-Reg.-To. besitzt und mit Hilfe zweier Sulzer-Motoren von 6800 PS eine Stundengeschwindigkeit von 15 Knoten entwickeln wird, erhält im Hinblick auf seine Verwendung in der Tropenfahrt besonders weitläufige und luftige Passagiereinrichtungen, die in der ersten Klasse 140 und in der Mittel- sowie der dritten Klasse je 100 Passagieren Raum bieten.

Zugentgleisung im Polnischen Korridor

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

ibi **Warschau**, 24. August

Der Schnellzug Danzig—Warschau ist heute Nacht um ½3 auf der Station Konojad im Korridor-Gebiet verunglückt. Die drei letzten Wagen des Zuges sind aus noch nicht vollständig geklärter Ursache entgleist und mit einer Lokomotive auf dem Nebengleis zusammengeprallt. Die Wagen wurden dadurch schwer beschädigt und teilweise zertrümmert. 15 Passagiere sind mehr oder weniger schwer verletzt. Ein Hilfszug traf erst 2 Stunden nach dem Unglücksfall ein und war mit den notwendigen Medikamenten, nach den Berichten der polnischen Presse, nur ungenügend ausgerüstet.

Die Produktionsschule in Theorie und Praxis

Auf der Monatsversammlung des Bundes entschiedener Schulreformer im Werner-Siemens-Realgymnasium sprach Schulrat Martin Weise-Dresden über Ideologie und Praxis der Produktionsschule. Er beschränkte sich darauf, in großen Umrissen darzulegen, was der eigentliche Sinngehalt und Zweck der Produktionsschule nach Ansicht der entschiedenen Schulreformer sein soll. Er schilderte an Beispielen von bereits bestehenden Produktionsschulen, wie die Pädagogen zu dem gleichen Ziel, wenn auch auf verschiedenen Wegen, gelangt sind. Die einen halten es für ihre Aufgabe, die Schüler durch praktische Arbeit auf verschiedenen Gebieten des Wirtschaftslebens, z. B. durch ein Handwerk, Gärtnerei oder Landarbeit, Werte schaffen zu lehren und dadurch ihre Schule aus sich selbst zu erhalten. Man hofft zugleich, durch die Einführung in wirtschaftliche Aufgaben die Schulen zu befähigen, einen Platz im praktischen Leben der Gegenwart auszufüllen.

Die andere Richtung rückt den erzieherischen Wert der Arbeit an sich für den Arbeitenden in den Vordergrund. Dem Schüler sollen die einzelnen Wissensdisziplinen nicht lehrplanmäßig einzeln serviert werden, sondern er soll sie sich durch Beschäftigung mit dem in Frage kommenden Lebensgebiet selbst erarbeiten. Dabei wird an den jedem normalen Menschen innewohnenden Gestaltungstrieb appelliert, der sich zur Tätigkeit und Arbeit aus sich selbst heraus drängt. Studienrat Weise hält eine Verschmelzung dieser beiden Gesichtspunkte für möglich. Das große gemeinschaftliche Ziel soll die Ausbildung des tatkräftigen Menschen und seine Erziehung zur Freude am Werk sein. Dadurch soll schließlich die Ueberwindung des Vorurteils des Geistesmenschen gegenüber dem Handarbeiter erreicht werden.

Im Schlußwort verteidigte Professor Oestreich die Schulreformer gegen den Vorwurf der Antiwissenschaftlichkeit. Die Schulreformer vertreten nur die Ansicht, die Wissenschaft solle nur von solchen betrieben, die wirklich dazu veranlagt sind. Es sei widersinnig, wenn die heutige Schule es sich zur Aufgabe mache, ein Heer von Pseudowissenschaftlern heranzuziehen. Das Ideal sei: Erfassung des Eingelnen in seinen wertvollsten Anlagen, die Entwicklung aller Kräfte durch Erziehung zum Vollmenschen im besten Sinne des Wortes. Professor Oestreich wandte sich zum Schluß noch gegen die Ueberbürdung des Schülers und Lehrers durch das heutige Schulsystem. Nach einer lebhaften Aussprache nahm die Versammlung eine Entschließung an, die die Regierung und Schulbehörden auffordert, für schleunige Herabsetzung der Stunden- und Fächerzahl in den Schulen zu sorgen und die Entlastung der Lehrkräfte zugunsten erzieherischer Aufgaben zu veranlassen.

t.

Der Berliner Verkehr im Juli

Im Juli d. Js. wurden von den Berliner Verkehrsunternehmungen insgesamt 145,3 Mill. Personen befördert gegen 147,2 Mill. Personen im Juni. Der Gesamtverkehr verteilt sich auf die einzelnen Verkehrsmittel wie folgt:

Straßenbahnen	71,1	Mill. Personen
Stadt-, Ring- und Vorortbahnen	37,4	„ „
Schnellbahnen	18,8	„ „
Kraftomnibusse	18,0	„ „
insgesamt	145,3	Mill. Personen.

Auf einer Autofahrt verunglückt. In Schönermark in der Uckermark sind der einzige, den Krieg überlebende Sohn des in Dessau lebenden Generals der Infanterie a. D. v. Kracht, der Oberleutnant a. D. Fritz v. Kracht, und dessen Gattin Sabine, geb. Gröfin v. Schlippenbach, auf einer Autotour tödlich verunglückt.

Direktor Rotter im Dresdener Residenztheater. Aus Dresden wird uns gemeldet: Zwischen den Berliner Rotterbühnen und dem Dresdener Residenztheater ist ein Pachtvertrag abgeschlossen worden, wonach Gebrüder Rotter das Residenztheater ab 1. September auf vier Monate übernehmen. Auch in Zukunft soll auf dieser Bühne die Operette gepflegt werden unter Hinzuziehung erster Berliner Kräfte.

„Ich liebe dich!" Wie wir hören, wurde Sacha Guitrys „Ich liebe dich" von Eugen Robert für die Tribüne zur Aufführung in dieser Spielzeit angenommen.

Eine Schule für Theaterkunst in München. Aus München wird uns gemeldet: An der Staatsschule für angewandte Kunst in München ist eine Klasse für Theaterkunst eingerichtet worden. Der Unterricht umfaßt alle Gebiete der Theaterdekoration, des Kostümwesens und der Bühnentechnik. Als Leiter ist Emil Preetorius bestimmt. Als Lehrer wirken noch mit Linnebach, Leo Pasetti und der Leiter des Theatermuseums in München, Professor Rapp.

Else Heims in der Komödie. Else Heims ist für die Reinhardtbühnen verpflichtet worden und wird bereits in der nächsten Premiere der Komödie in Bernard Shaws „Unter wäsche" (Mesalliance) auftreten.

Theater im Reich. Joseph Plaut wurde vom Intendanten Röbbeling für ein mehrmaliges Gastspiel am Thalia-Theater Hamburg verpflichtet. Der Künstler spielt dort die Rolle des Schlesinger-Grendl in „Keinen aus Irland", eine Rolle, die er bereits in München am Residenztheater darstellte.

Beerdigungs-Einbrecher in Schöneberg

Während der Beisetzung im Krematorium

In einer Wohnung in der Eisenacher Straße 75 in Schöneberg wurde gestern nachmittag ein schwerer Einbruch verübt, während die Familie sich bei einer Trauerfeier im Krematorium Wilmersdorf befand.

Vor einigen Tagen war ein Familienmitglied gestorben. Zu der Beisetzung hatten sich zahlreiche Trauergäste von außerhalb eingefunden, die ihre Koffer in der Wohnung der Witwe untergestellt hatten. Kaum hatten die Angehörigen das Haus verlassen, als Einbrecher, die offenbar aus den Anzeigen den Termin der Beerdigung erfahren hatten, in die Wohnung eindrangen. Obwohl die einzelnen Zimmertüren abgeschlossen waren, öffneten sie die Schlösser mit Dietrichen und erbeuteten Schmuck im Werte von 5000 Mark, 1500 Mark bares Geld und andere Wertsachen. Sie verpackten ihre Beute in den Koffern der von außerhalb gekommenen Angehörigen und entkamen unerkannt.

*

In der vergangenen Nacht wurden die Bewohner von drei abseitsstehenden und voneinander durch Gärten getrennten Villen in Zehlendorf von Einbrechern heimgesucht. Die Verbrecher schnitten jedesmal Löcher in den Drahtzaun, drückten eine Fensterscheibe ein und gelangten so in das Innere der Villen. Beim Einsteigen in die erste Villa schlug jedoch der Wachhund an und der Hausbesitzer schaltete eine von allen Seiten des Gebäudes angebrachte Beleuchtungsanlage ein, so daß die Einbrecher es vorzogen, sich aus dem Staube zu machen. In der zweiten Villa erwachte das Hausmädchen von dem Klirren der Fensterscheibe und alarmierte die übrigen Hausbewohner, so daß die Diebe auch hier am Einsteigen verhindert wurden. In der dritten Villa konnten sie endlich ungestört arbeiten und Teppiche, Schmuckgegenstände, Bronzen und silbern Tafelgerät im Werte von etwa 11 000 Mark mitnehmen. Mitteilungen zur Aufklärung nimmt die Dienststelle B IX im Polizeipräsidium entgegen.

In einem Spezialgeschäft in der Kaiserallee erbeuteten Einbrecher in der vergangenen Nacht wertvolle Radioapparate für Uebersee-Empfang und Zubehörteile. Der Wert der Apparate beträgt mehrere tausend Mark.

Der Zirkus Busch wird renoviert. Der Zirkus Busch wird zurzeit einer gründlichen Renovation und inneren Umgestaltung unterworfen. Die Zirkuskuppel wird durch eine neuartige nebähnliche Asbestverschalung abgedeckt, die Bühne ist auf 18 Meter verbreitert, die Säulen sind falschiert worden. Zwei im Zirkusprogramm bisher zeitraubende Vorgänge werden sich von nun an mit Windeseile abspielen: die Manege kann in knapp einer Minute gehoben und gesenkt werden, und der Aufbau des Raubtierkäfigs kommt ganz in Fortfall, weil dieser sofort gebrauchsfertig der Tiefe entsteigen wird. Diese Anlage wurde nach dem Muster der maschinellen Einrichtungen des Hippodroms in London geschaffen. Die Bestuhlung erhält neue Polsterung und wird, wie das ganze Innere des Zirkus, neu angestrichen. Für die Garderoben wurde ein neuer Gebäudeteil angefügt, dessen Bau besondere Schwierigkeiten verursachte, weil man bei der Fundamentierung auf altes starkes Mauerwerk stieß, das augenscheinlich zur alten Berliner Stadtmauer gehört. Die Stellungen werden ebenfalls erneuert. Am 15. September wird der Zirkus verjüngt seine Pforten öffnen.

„Onkel Präßig" in Britz. Der Bewohnerausschuß der „Gehagsiedlung" in Britz veranstaltete im dortigen „Akazienwäldchen" sein erstes Kinderfest, dem der Gedanke einer Fritz-Reuter-Ehrung zugrunde lag. Dementsprechend stellte der große Festzug bekannte und charakteristische Typen und Szenen aus den Werken des großen plattdeutschen Volksdichters dar. „Onkel Präßig", „Durchläuchting", „Lowsie Reuter" und ganz besonders der „Hochverräter" wurden stürmisch begrüßt. Auf dem in den Reichsfarben reich dekorierten Festplatz wurden dann die kleinen Teilnehmer mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Auch für Unterhaltung war ausgiebig gesorgt. Eine Musikkapelle, lustige Spiele und Wettkämpfe, die recht beschickte Tombola, alles wirkte zusammen, die Stimmung zu erhöhen, der sich nicht nur die Kinder, sondern auch die „Alten" gerne hingaben. Den Höhepunkt des Festes bildete eine prächtige Illuminierung der der Siedlung vorgelagerten Parkanlage, des Spielplatzes, auf dessen, von der Abendsonne beschienenen Bergeshöhe der Bewohnerausschuß, Erich Kroh, eine Ansprache hielt, der hübsche Gesangs- und Sprechchor-Vorträge folgten. Zum Schluß gab es noch Feuerwerk und Fackelzug, so daß die Mütter alle Mühe hatten, die kleinen Festteilnehmer zur Heimkehr zu bewegen.

Deckeneinsturz in einer Tiefstiele. Gestern abend gegen 5½ Uhr stürzte in dem Warenhause Tieß in Gera über dem Eingang des linken Portals die Decke ein. Hierbei wurde eine Frau schwer und mehrere Personen leichter verletzt. Die Ursache des Einsturzes ist noch nicht festgestellt.

Die Berliner Möbelmesse eröffnet! Die erste der sieben unter dem Namen „Herbst der Technik" zusammengefaßten Veranstaltungen, nämlich die Berliner Möbel-Messe, wurde heute in der Alten Ausstellungshalle am Messedamm eröffnet. Die außerordentlich stark beschickte Möbelschau, auf der über 300 Firmen die gesamte Ausstellungsfläche von 16 500 Quadratmeter in Anspruch nehmen, ist eine reine Fachmesse und deshalb für das breite Publikum nicht zugänglich. Bereits am heutigen Tag konnte die Möbelmesse einen starken Besuch von Möbelfabrikanten und Holzschlächtern aus dem In- und Auslande verzeichnen.

Vor der Enteignung der Hafenbeide-Bogärten. Die jahrelangen Proteste der Anlieger, die eine beschleunigte Durchführung der vor Jahren begonnenen Regulierungen der Hafenbeide verlangten, und dieser Forderung in mehreren öffentlichen Versammlungen Nachdruck gaben, haben einen beachtenswerten Erfolg erzielt. Der vom Stadtbaurat Kreußlin festgesetzte Bebauungsplan für die Hafenbeide ist vom Ministerium für Volkswohlfahrt genehmigt und damit gleichzeitig der Stadtgemeinde das Enteignungsrecht für das in das Straßenland fallende Gelände, d. h. vor allen Dingen die Vorgärten, verliehen worden. Wie wir erfahren, wird der Reußlüner Magistrat jetzt noch einmal an alle Haus- und Grundbesitzer in der Hafenbeide mit dem Ersuchen herantreten, sich zu Verhandlungen wegen gütlicher Abtretung der Flächen bereiterklären. Zeigen sich die Besitzer weiter halsstarrig und halten an übertriebenen Forderungen fest, wird die Enteignung des Geländes sofort durchgeführt werden.

Die Mißstände in der Privatklinik. Der Berliner Polizeipräsident hatte, wie berichtet, der „Deutschen Liga für Menschenrechte" auf eine Beschwerde über Mißstände in einer Privatklinik in der Passauer Straße 29—30 geantwortet, daß er das Erforderliche veranlaßt habe. Die im gleichen Hause befindlichen Kliniken Dr. Max Hirsch (Wittenberg-Sanatorium), Dr. Bamberg und das Germania-Sanatorium werden von diesen Maßnahmen nicht berührt.

Wetter für Berlin und das Reich. Teils heiter, teils wolkig mit weiterer Erwärmung, leichte südliche Winde.

In Nordosten und Nordwesten Besserung, im übrigen Reiche Fortbestand des wolkigen bis heiteren Wetters. Allmählicher Temperaturanstieg.

Sport / Spiel und Turnen

Drei Weltmeister wollen nach Deutschland

Frl. Norelius, Borg, Kojac, Crabbe

Wie der „Völkischen Zeitung" aus Wien mitgeteilt wird, halten sich die Meisterschwimmer (unter ihnen drei mehrmalige Olympiasieger und Weltrekordhalter) Frl. Martha Norelius (U. S. A.), Kojac (U. S. A.), Crabbe (U. S. A.) und Arne Borg (Schweden) auf der Rückreise aus Budapest bis Montag in Wien auf. Borgs Weltrekorde und seinen Olympiasieg über 1500 Meter kennt wohl jeder, ebenso den Sieg Kojacs, der das 100-Meter-Rückenschwimmen gewann, fast in jedem Vorlauf den Weltrekord verbesserte und ihn schließlich auf 1:08,2!! stellend. Kojac startete außerdem in der in Weltrekordzeit siegenden amerikanischen 4×200-Meter-Staffel und wurde in 60,8 Sekunden Vierter im 100-Meter-Schwimmen. Hier wie im Rückenschwimmen schlug er den in Deutschland wohlbekannten Läufer. Märtha Norelius ist die zweifellos beste Schwimmerin der Welt. Sie gewann die 400 Meter in Amsterdam in 5:42,8, einer Zeit, die bei uns nicht viele Herrenschwimmer vollbringen, und unterwegs schwamm sie die 200 Meter in 2:39! Ueber 100 Meter erreichte sie fast 1:10. Crabbe schließlich ist erste internationale Klasse über 200, 400 und 1500 Meter.

Diese vier Schwimmer erster Weltklasse sind bereit, während der Zeit vom 29. August bis 6. September in Deutschland (wegen der weiteren Reiseroute am liebsten in Berlin, Leipzig, Dresden, aber auch an anderen Plätzen) zu starten. Telegraphische Aufforderungen sind zu richten an S.C. Hakoah (S. Wertheim), Wien, Löwengasse 2a.

Artens schlägt Kozeluh

Fr. Reppach verliert gegen Fr. Redlich

Ueberraschende Ergebnisse brachte das Pörtschacher Tennisturnier. Im Herren-Einzel wurde der tschechische Meister Jan Kozeluh in der Vorschlußrunde von dem Wiener Artens 6:1, 1:6, 6:2 geschlagen. Im Damen-Einzel unterlag Fr. Reppach in der Vorschlußrunde gegen Frau M. Redlich 6:1, 0:6, 4:6. Frau Redlich verlor dann das Endspiel gegen Frl. Hagenauer 6:2, 4:6, 0:6. Im Herren-Doppel siegten die Oesterreicher Artens-Matejsek in der Schlußrunde 6:3, 6:1, 7:5 gegen die Ungarn Latacs-Kirchmayer.

Tilden-Operette: Zwischenspiel

Nachrichtendienst der „Völkischen Zeitung"

* **London,** 23. August

Wie aus New York berichtet wird, hat die gesamte amerikanische Sportwelt einen Appell an die amerikanische Lawn Tennisvereinigung gerichtet, um diese zu veranlassen, dem Boykott gegen Tilden aufzuheben und das Verfahren gegen ihn bis nach Austragung der amerikanischen Meisterschaften in Forest Hill hinauszuschieben. Die amerikanische Tennitwelt habe den Wunsch, ihren Liebling und Meisterspieler gegen die französische Extraklasse spielen zu sehen."

Kein Zweifel, daß schon der eigenen Einnahmen wegen der strenge Tennisverband Tilden spielen lassen wird. Zuerst kommt die Kasse, dann die Amateur-Keuschheit.

Berlins Fußball-Klasse

Die Einteilung der Ober-Liga

Durch das Los wurden die 20 Vereine der Berliner Oberliga (viel zu viele, um wirklich annähernd alle auf erstklassige Spielstärke bringen zu können) in die beiden Abteilungen aufgeteilt. Die Kräfte sind nicht allzu ungleichmäßig geworden, obwohl man natürlich erst die Form der Mannschaft in der bahnenden Spielzeit wird abwarten müssen, um da ein richtiges Urteil gewinnen zu können.

Es spielen in der Abteilung A: Aldershofer Ballspiel-Club, Alemannia 1890, Hertha-B. S. C., Kickers, Minerva, 1. F. C. Neukölln, Norden-Nordwest, Stähfern, Tasmania, Wacker 04.

In der Abteilung B treten an: Germania-Halensee, Berliner Sport-Verein 1892, S. C. Charlottenburg, Ballspiel-Verein Luckenwalde, Preußen, Spandauer Sport-Verein, Tennis-Borussia, Union-Oberschöneweide, Viktoria und Weißensee 1900.

Wacker-München fährt nach Amerika

Nachrichtendienst der „Völkischen Zeitung"

rh **München,** 24. August

Der bekannte süddeutsche Fußballverein F. C. Wacker (München) erhielt von dem deutschen Fußballklub F. C. Wacker in Milwaukee eine Einladung zu sechs Spielen nach Nordamerika. Als Gegner kommen nur deutsche Vereine in Frage. Die Reise soll im Februar 1929 erfolgen. Das Angebot erstreckt sich auf 20 Mann, freie Reise und sonstige Entschädigung. Die Münchner haben bereits grundsätzlich zugesagt. Sie werden dem deutschen Fußballbund sofort die entsprechenden Unterlagen einsenden, um die Genehmigung für die Amerikafahrt zu erhalten.

2 Millionen Motorräder

Eine Welt-Bilanz — Amerika nur das Land der Autos

Statistische Erhebungen für den Zeitpunkt des Jahresanfangs 1928 über den Motorrad-Weltbestand haben eine weitere beträchtliche Steigerung um 270 000 gegenüber dem Vorjahre ergeben. Insgesamt betrug die Zahl der Motorräder anfangs des Jahres 1 944 308. Die überwiegende Mehrzahl (1 577 167) entfällt auf Europa. Amerika steht mit 140 847 an zweiter Stelle vor Australien 119 951, Afrika und Asien besitzen wenig über 50 000 Motorräder. In Europa wieder steht England mit der Hälfte der in Europa gezählten Motorräder an der Spitze.

Der „Ständige Boxring"

Der heutige (20 Uhr) Kampfabend des „Ständigen Ringes" auf der Rütt-Arena bringt diesmal Vertreter der mittleren und schweren Gewichtsklassen in den Ring. Der Berliner Schwergewichtler Karl Walter, der bei seinem letzten Kampf den Dortmunder Pilschoff nach Punkten schlug, trifft auf den Hamborner Walter Tauwel. Ferner stehen zwei Mittelgewichtstreffen auf dem Programm. Im ersten begegnen sich die beiden Turnier-Sieger Alex Kiaulich (Berlin) und der Mannheimer Hermann Scherle. Den zweiten Kampf bestreiten der Duisburger Willi Bolze und der zweimalige k. o.-Sieger Walter Pönisch-Leipzig. In den beiden übrigen Kämpfen erscheinen mit dem Gelsenkirchener John Müller gegen Lengen (Saarbrücken) und dem Magdeburger Hochbaum gegen Glaser zwei neue Leute im Ringe.

Deutsche Reitersiege

Nachrichtendienst der „Völkischen Zeitung"

Aachen, 24. August

Die deutschen Reiter nahmen für die beiden entgangenen Bewerbe der Vortage Revanche, indem sie sich gegen die besten schweizerischen, holländischen und schwedischen Pferde schnell zu beiden ersten Plätze setzten. Es galt, möglichst schnell zu reiten, um eine gute Zeit zu erlangen, denn diese war entscheidend. Der vom Start bis ins Ziel benötigten Zeit wurden die Fehler an den Hindernissen in Form von Sekundenzahlen zugerechnet in der Weise, daß Fehler mit den Vorderbeinen mit 30, Fehler mit den Hinterbeinen mit zehn Sekunden bewertet wurden. Graf Hohenau, der in diesem Jahre noch keine wenig geritten hat und Major Loh retteten durch blitzschnelles Reiten ohne Fehler auf den Pferden Apoll und Olnad die Angelegenheit für Deutschland. Apoll hatte 115 und Olnad 117 Sekunden. Auf dem dritten Platz endete gleichfalls ohne Fehler an den Hindernissen, aber in nicht so schneller Zeit der schwedische Leutnant Holberg auf Loke. Von dem Krümer Reiter, Baron von Oppenheim, sah man einen ausgezeichneten Ritt. Sein Pferd Regenbogen war das schnellste des ganzen Tages, da es nur 109 Sekunden brauchte. Er warf aber einmal mit den Hinterbeinen ab, bekam dadurch zehn Sekunden, so daß er mit insgesamt 119 Sekunden auf dem vierten Platz steht. Es folgt als Fünfter mit 120 Sekunden Holz auf Zentauer vor Freiherr v. Langen mit Meerkönig (124 Sekunden).

Mit der größten Spannung sah man der Olympia-Dressurprüfung entgegen. Es war eine Art Nachprobe der Amsterdamer Entscheidung, denn von den 16 Pferden, die sich den Richtern stellten, hatten nicht weniger als 9 am Olympia zu Amsterdam teilgenommen. Es beteiligten sich Schweden, Holland, Bulgarien, Oesterreich und Deutschland. Die besten deutschen Dressurpferde waren bis auf Gimpel vollzählig zur Stelle. Der Ausgang wurde ein großer Sieg für Deutschland, da nicht weniger als sechs deutsche Pferde auf den ersten Plätzen endeten.

Wenn Pferde wie Caracalla, Haustochter, Donner, Alberich und Draufgänger zusammenstommen, so wird die Entscheidung unter ihnen immer an einem Haare hängen, denn diese fünf Pferde sind an Qualität und Dressurwert gleichwertig. Draufgänger, der Olympiasieger, hatte insofern einen schlechten Tag, da er etwas aufgeregt war und bei der Tritt- und Trababteilung einige auffallende Verfehen beging. Dagegen war Haustochter an diesem Tage hervorragend sicher und ausgezeichnet dispontiert, ebenso Donner, weniger Caracalla. Besonders hervorzuheben bleibt die vorzügliche Leistung von Alberich, den zum ersten Male Richtern Deutschen geschätzt Major Pinegarcz-Bulgarien) 190,4; 13. Daniel (Oberstlt. Stoitschess-Oesterreich) 189,7; 14. Ingo (Hofballmeister Graf Bonde-Schweden) 188,4; 15. Blackmar (Hauptmann Lundblod-Schweden) 186; 16. Drtus (Anderssen) 134,2.

An Berlin vorbei

Nurmi läuft in Wien und Budapest

Mit Nurmi sind bereits in Amsterdam Verhandlungen gepflogen worden, um den berühmten Finnen zu Starts in Budapest und Wien zu veranlassen. Die Verhandlungen haben zu den Ergebnissen geführt, daß ein Budapester Start Nurmis — zusammen mit seinem Landsmann Larva, dem Olympiasieger über 1500 Meter — für den 16. September vorgesehen ist, während eine Woche später Wien die beiden Finnen als Gäste begrüßen kann. Wie man aus Wien noch dazu erfährt, rechnet man bei dieser Veranstaltung in dem 5000-Meter-Vorgabelaufen, das Nurmi bestreiten soll, u. a. mit der Beteiligung der Deutschen Kohn und Klinging.

Sport von Nah und Fern

Ein 100-km-Mannschaftsrennen für Amateure, das auf der Berliner Rütt-Arena abgewickelt wurde, gewannen in 2:31 Franke-Kasper (B.M.C. Opel) vor Käber-Schimming und Mattern-Rasch.

Drei Dauerrennen über je 25 km bildeten das Hauptprogramm Stettiner Radrennen am Donnerstag abend. Das erste gewann Rosellen in 25:56,7 vor Bauer, Miquel-Frankfurt und Dederichs, das zweite sicherte sich Bauer in 24:19,1 vor Rosellen, Miquel und Dederichs, während das dritte wiederum eine Beute Rosellens in 24:42,0 vor Dederichs, Bauer und Miquel wurde.

Die tschechoslowakische Zehnkampf-Meisterschaft wird am 8. und 9. September in Kosice ausgetragen.

Ein Leichtathletik-Städte-Kampf Brünn-Prag soll noch im September zur Durchführung kommen.

Wie verlautet, soll die am 2. September zum Leichtathletik-Länderkampf gegen Deutschland in Berlin startende französische Mannschaft dann nach Japan reisen, um dort Ende September, Anfang Oktober zweimal in einem Länderkampf zu starten.

Radsport

Sonnabend, 25. August, 3 Uhr

1. Heinrich — Fliegerin
2. Floggenlied — Malteser
3. Baron Gobler — Camponula
4. Marie Luise — Karl Heinz
5. Passer — Elsenfelde
6. Lady Morgan — Sienna
7. Fahrt J. Mills — Michael
8. Fahrt Heckert — Selamlik
9. Gest. Höflein — Fahrt J. Mills

Die Boxkämpfe im Lunapark, die Mittwoch wegen Regen ausfallen mußten, werden Sonntag durchgeführt. Das Boxprogramm (Hillebus-Roeckestein, Hellmuth Schulz-Borkauf, Harry Stein-Aust) bleibt unverändert und beginnt um 20 Uhr. Anschließend findet auf dem Halensee ein großes Feuerwerk statt.

— Hierzu eine Beilage —

Verlag und Druck: Ullstein A. G., Berlin.

Finanz- und Handelsblatt der Vossischen Zeitung

Beilage zu Nummer 400 — mit Kurszettel der Berliner Börse. Chefredakteur: Dr. Richard Lewinsohn. Verantwortlich: Max Mattersdorf-Friedenau. — Freitag, 24. August 1928, abends

Deckungskäufe auf allen Märkten

Starkes Spezialitäten-Interesse

Die Börse setzte in ausgesprochen fester Haltung ein. Der feste Verlauf der gestrigen New Yorker Börse und die Mitteilung, daß entgegen den gestrigen Gerüchten Stresemann nach Paris fährt, veranlaßte die Spekulation zu Deckungskäufen an allen Marktgebieten. Mehrprozentige Steigerungen waren keine Seltenheit, zumal Verkaufsaufträge kaum vorlagen. Im Verlauf entwickelte sich in einer Anzahl von Spezialwerten, in denen teilweise ausländische Käufe erfolgt sein sollen, lebhaftes Geschäft bei verschiedentlich erheblichen Kursbesserungen. Diese Spezialbewegungen riefen weiter eine allgemeine Befestigung hervor. Gegen Ende der zweiten Börsenstunde zeigten sich zwar gegenüber den höchsten Tageskursen meist leichte Abbröckelungen, die Grundtendenz blieb jedoch unverändert fest.

Die Spezialitäten verteilten sich auf die verschiedensten Marktgebiete. Besonders fest waren wieder Kunststoffen-Papiere, von denen Glanzstoff über 10 und Bemberg 8 Punkte gewinnen konnte, wobei die jetzt perfekt gewordene Transaktion zwischen Enka und Breda anregend wirkte. Ab 4% Uhr Fernsprecher hierauf fest und bis zu 10½ Punkten höher. Tietz konnten auf Gerüchte vom Abschluß der Amerika-Anleihe annähernd 10 Punkte gewinnen. Im Zusammenhang damit waren K. & H. bis zu 6¼ Punkten höher. Das Anziehen der Kupferpreise und die Festigkeit der Kupferaktien in New York ließen den Otavi-Kurs bis auf 50 steigen. Stärkere Deckungskäufe führten eine Erhöhung von Feldmühle um 7 Punkte herbei. Im Anschluß daran zogen Waldhof 2¼ Punkte gebessert. Sehr fest waren fast alle Kali-Aktien, und zwar gewannen Salzdetfurth bis zu 7¼, Ascherslehen bis zu 5 und Westeregeln bis zu 3½ Punkten. Am Elektromarkt lagen im Verlauf Schlesische Gas um über 5 Punkte anziehen. Siemens + 4, Gesfürel + 3¾ und Chade + 6 Mark. Am Montanmarkt waren Mansfeld, Maximilianhütte, Rheinische Braunkohle und Essener Steinkohle über 2 Punkte gebessert. Unter den übrigen Werten waren I. G. Farben bis zu 2 Punkten höher, Goldschmidt + 1¾. Von sonstigen Industriepapieren sind noch zu erwähnen Ludwig Loewe mit + 6 und Deutsche Linoleumwerke mit + 4 bis zu 6½ Punkten höher. Am Schiffahrtsmarkt sogen Hansa um 1½ an. Unter den Banken waren Reichsbank bis zu 2¼ höher, Bank für Brauindustrie — 2.

Am Markt der heimischen Anleihen lag Ablösungsanleihe einschließlich Auslosungsrechten etwas lebhafter, während Neubesitzanleihe nur verhältnismäßig wenig erholt war. Am Markt der Pfandbriefe waren Anteilscheine auf die Veröffentlichung der Teilungsmasse der Preußischen Pfandbrief-Bank hin, die an der Börse gehandelt angeboten. Ebenso wie Liquidationspfandbriefe, die schon seit einigen Tagen matter liegen. Von Auslandsrenten setzten Mazedonier ihre Aufwärtsbewegung fort. Interessenten zeigte sich ferner für Mexikaner A-Scripts bei 39. Bagdad-Anleihe lebhaft und fester.

Gegen 2 Uhr

war das Geschäft sehr ruhig. Die Kurse lagen vorwiegend über den Anfangsnotierungen. Nur Glanzstoff waren mit 581 nach einem ersten Kurs von 585 etwas schwächer.

Der Kassamarkt lag überwiegend fester. Die größte Steigerung hatten Braunschweiger Kohle mit einem Gewinn von 10 und Pfauener Gardinen mit einem Gewinn von 8 pCt. zu verzeichnen.

Unnotierte Werte

	ℳ 8		—		ℳ 8		—
Afl. Kohle	52,00	Flöhlich . .	—	Rh. Metall-Lok.	30,00	Kriegerh.	880,00
Alb. & Neu	40,00	K. Rheydt	185,50	Scheidemehl.	72,50	Nieders.	144,00
Bgb. Lothr.	—	Lorh & Nip	94,00	Schwerdt.	—	Wittekind	90,00
Bd.-Frlosth.	70,00	Linke-Hof	56,00	Siemer	60,00	Sloman Sal	92,50
Brewerhaven	—	Lloyd Dyn.	—	Sinalco	300,00	Südd. Fbw.	40,00
Dör.u.Lehrm.	206,00	Manoli Zig.	156,00	Terrafilm	85,00	Diamond	17,37
Dt.Lastauto	33,00	Dy P Meyer	112,00	T. Niedech	—	Kauko	—
Dt. Petrol.	85,00	Müll. Kaffee	80,00	Tier Wis.	16,00	Saltrera	196,00
Dux Porzell.	—	Müser Br	101,00	Ufa	90,00	*Dade Junge	—
Dyckh. & W.	110,00	Nat.-Film	94,00	do. Bonds	96,00	*do. arz. Bd	—
Frist. & F.	—	Neue Bd. Va.	101,00	Winkelha	96,00	*do. Stamm	—
Glückauf B	78,00	Nienh. Eis.	21,00			Mex.-A.Skrips	—
Grk. Frank	126,00	Nehrne Br.	215,00	Adler Kali	—	do. B.Skrips	—
Gum. Elbe	—	Deynh. Ma.	—	Halle Kali	—	Petersb. Int.	2,30
Hansa Lloyd	61,00	Phön Zbd	70,5	Hesse Kali	—	Russ. Bd.	2,85
Herbstreit	152,00	Posse	57,25	Heidh. Vers.	99,00	Russ. Old. P.	—
Hotel Glas	36,00	Ravene St.	—	Kali - Ind.	244,50	do. Mk. Prior	—

* in Mark per Stück.

*

Am Geldmarkt waren einige Anforderungen zu bemerken, die aber glatt befriedigt wurden, so daß sich der Tagesgeldmarkt als weiter sehr flüssig charakterisiert. Die Sätze waren 4 pCt. und gelegentlich darunter für allererste Aufgaben, sonst bis 6 pCt. Der Satz für 85% Warenwechsel wurde, wie gestern, auf 7½ pCt. auf bis 8¾ pCt. erhöht. Monatsgeld unverändert 8—8¾ für Börsenfirmen. Am Privatdiskontmarkt hat sich das Angebot vergrößert. Der übergebene Teil dürfte von der regulierenden Stelle aufgenommen worden sein, zu unverändert 8½ pCt. für beide Sichten. Bankgirierte Warenwechsel nominell 7 pCt.

*

Am Devisenmarkt gab der Dollar weiter nach auf 4,1950 (4,1960), erreichte aber auf Verkäufe aus Kreisen des Publikums zum Ultimo. London stellte sich gegen Reichsmark auf 20,359, womit der Goldausfuhrpunkt wieder erreicht sein dürfte. Von Usancen London gegen New York etwas fester, 4,8520. Spanien gegen London gut erholt, 29,18—29,30. Italien 124,24—124,36. Auch Holland fest, 92,64—92,66. Stockholm gegen London ebenfalls anziehend, 18,123/4—18,13¾) in Nachwirkung der gestern erfolgten Diskonterhöhung. Der Kassamarkt gegen Mark auf drei Monate ziemlich unverändert, 104—109 Stellen.

Diskont	Reichsbank: Diskont 7½ Lombard 8½	Einheit	Devisen 24. 8. Geld	24. 8. Brief	23. 8. Geld	23. 8. Brief	Noten 24. 8. Geld	24. 8. Brief	23. 8. Geld	23. 8. Brief
4½	Holland . . .	100 Gold.	168,00	168,34	168,03	168,37	167,66	168,34	167,71	168,39
4	Belgien . . .	100 Belga	58,28	58,40	58,39	58,41	58,16	58,42	58,22	58,46
4	Italien . . .	100 Lir.	11,80	11,82	11,80	11,82	11,80	11,84	11,80	11,84
4½	Kopenhagen	100 Kr.	111,82	112,04	111,87	112,09	111,58	112,02	111,87	112,11
4½	Schweden . .	100 Kr.	113,17	112,39	112,17	112,39	111,91	112,35	111,91	112,35
4½	Danzig . . .	100 Gulden	81,32	81,48	81,40	81,56	81,24	81,56	81,40	81,56
6	Helsingfors .	100 Fm.	10,547	10,567	10,553	10,573	10,49	10,53		
5	Island . . .	100 Kr.	81,90	82,10	82,00	82,20	81,50	82,30	21,96	22,04
	London . . .	1 Lstr.	20,339	20,379	20,374	20,384	20,309	20,382	20,366	20,396
	do. kleine						20,299	20,379	20,31	20,38
4	New York . .	1 Doll.	4,191	4,199	4,1925	4,2005	4,172	4,196	4,177	4,193
	do. kleine						4,172	4,192	4,173	4,193
4½	Paris . . .	100 Frcs.	16,365	16,406	16,365	16,405	16,356	16,414	16,36	16,42
4½	Schweiz . . .	100 Frcs.	80,69	80,85	80,71	80,87	80,62	80,84	80,59	80,91
5	Spanien . . .	100 Pes.	69,66	69,82	69,41	69,55	69,51	69,79	69,24	69,52
4½	Wien . . .	100 Schill.	59,05	59,20	59,085	59,235	59,03	59,26	59,23	59,27
4½	Prag . . .	100 Kr.	12,422	12,442	12,426	12,446	12,365	12,445	12,397	12,457
	do. 1000 Kr.						12,365	12,445	12,397	12,457
6	Budapest . .	100 Pengö	73,06	73,22	73,10	73,24	72,93	73,23	72,90	73,20
7	Buenos-Aires .	1Pap.-Pes.	1,765	1,769	1,765	1,769	1,74	1,76	1,742	1,762
	do. amt.	1 Gold-Pes.	3,027	3,033	3,027	3,033	—	—	—	—
5-6	Japan . . .	1 Yen	1,868	1,890	1,879	1,883	—	—	—	—
	Rio de Janeiro	1 Milreis	0,4680	0,4700	0,4680	0,5000	—	—	0,483	0,503
7	Jugoslawien	100 Dina	7,370	7,394	7,373	7,397	7,36	7,37	7,35	7,37
4	Lissabon . .	100 Escud.	18,76	18,82	18,78	18,82	—	—	—	—
4	Konstantinopel	1 türk. Pfd.	2,03	2,07	2,03	2,07	2,133	2,152	—	—
10	Athen . . .	100 Drach.	5,428	5,438	5,425	5,438	—	—	—	—
—	Canada . . .	1 Can. Doll.	4,191	4,199	4,193	4,201	—	—	4,169	4,189
—	Uruguay . .	1 U.-Peso	4,271	4,279	4,281	4,289	—	—	—	—
—	Rumänien . .	100 Lei	—	—	—	—	2,66	2,67	—	—
—	do. amt. 500 L.		—	—	—	—	—	—	—	—
—	Kairo . . .	1 ägypt. Pf.	20,862	20,902	20,867	20,907	—	—	—	—
—	Reykjavik (Isld.)	100 isl. Kr.	92,16	92,34	92,16	92,34	—	—	—	—

Frankfurter Börse

Leicht befestigt, ohne Sonderbewegungen und Kundenaufträge. Umsätze äußerst gering. Im Verlauf etwas größeres Interesse für Waldhof-Aktien (bei 238 gesucht). Am Rentenmarkt waren Goldrumänen mit ca. 26 leicht abgeschwächt. Anatolier Serie 1 gut gehalten 19 bis 19¼ pCt. Commerzbank 184¼, Dresdner Bank 165½, Metallbank 139, Stahlverein 99½, Mansfeld 109, Farben 264¾, Scheideanstalt 213, Gesfürel 266, Siemens u. Halske 376½, Zellstoff Aschaffenburg 213, Adler Kleyer 128½, Karstadt 214—215, Wayß u. Freytag 143¾, Zement Heidelberg 136.

Hamburger Börse

Die Hamburger Effektenbörse war im großen und ganzen behauptet. Eine im Verlaufe einsetzende leichte Abschwächung konnte wieder überwunden werden. Von Schiffahrtsaktien Packetfahrt auf 162½ anziehend, während Hansa und Hamburg-Süd um je auf 194 bzw. 195 nachgaben. Elektrowerte und Banken leicht gebessert. Interesse fanden Spezialwerte, so Karstadt, die um 2½ auf 213 anzogen. Von Kolonial- und Plantagenpapieren waren Otavi um 49 stärker gefragt.

Bilanz der Bilanzen

Untersuchung des Statistischen Reichsamts

Es zeigt sich bei 1518 Gesellschaften mit 10,96 Milliarden Kapital, die „Wirtschaft und Statistik" erfaßt, eine beträchtliche Zunahme des Anlage- und Betriebsvermögens. Das Anlagevermögen stieg von 10,45 auf 11,56 Milliarden, das Betriebsvermögen von 20,84 auf 26,94 Milliarden (ohne Banken, Beteiligungs- und Versicherungsgesellschaften, Anlagevermögen von 8,8 auf 9,6 Milliarden, Betriebsvermögen von 5,9 auf 6,95 Milliarden gestiegen). Das Eigenkapital ohne diese drei Gruppen stieg von 9,11 auf 9,69 Milliarden, mit ihnen von 11,19 auf 12,11. Auch die fremden Mittel haben sich vermehrt von 5,17 auf 6 Milliarden, mit den drei Gruppen von 19,3 auf 25,2, davon die kurzfristigen von 15,1 auf 19,56 Milliarden. So liegt die größte Steigerung beim Betriebskapital und bei den flüssigen Mitteln. Das Anlagevermögen ist um 9 pCt., das Eigenkapital um 6, das Betriebsvermögen um 18, die Fremdenmittel um 17 pCt. gestiegen.

Die Geschäftsergebnisse zeigen eine Verbesserung der Geschäftslage in 1927.

In den Bilanzziffern steckt eine Reihe von Fehlerquellen, weil die Bilanzposten die tatsächlichen Vermögenswerte sehr häufig nicht richtig wiedergeben, stille Reserven und überhöhte Buchwerte die einzelnen Posten falsch beeinflussen. Auch die Abschreibungen sind oft unzureichend. Oft ist nicht zu erkennen, ob der Zuwachs auf den Anlagekonten auf Investitionen oder Zukäufen bestehender Betriebe beruht. Umgekehrt gibt auch der Rückgang der Anlagen kein klares Bild.

Von den einzelnen Industriegruppen sind die Geschäftsergebnisse der Grundstoffindustrien auf den Gesamtdurchschnitt 1927 von nicht so großem Einfluß gewesen wie 1926. In der Steinkohlenindustrie sind Gewinne und Verluste zurückgegangen, während in den anderen Industrien dieser Gruppe die Gewinne zu- und die Verluste abgenommen haben. Ein merklicher Aufschwung findet sich bei der Baustoffindustrie, den Metallhütten und der Papiererzeugung.

Die chemische Großindustrie litt unter den besonderen Verhältnissen der deutschen Solvay-Werke und Rhenania-Kunheim. Von dem Anlagenrückgang entfallen 8 Millionen auf Solvay, 12 Millionen auf die Sanierung bei Rhenania-Kunheim.

Auch in der verarbeitenden Industrie hat nur der Schiffbau 1927 einen geringeren Gewinn als 1926. Feinkeramik, Porzellan und Glasfabrikation haben sich über den Durchschnitt gebessert. Die flüssigen Mittel sind stark vermehrt worden, meist mit kurzfristigen Schulden.

In der Eisen- und Metallwarenindustrie entstand die Verminderung des Eisenkapitals 1927 durch die Sanierung bei Gebrüder Bing A.-G., wo 10 Millionen verloren wurden. Auch in der Maschinen- und Fahrzeug-Industrie wirkten sich 1927 die Sanierungen von 1926 aus. In der Maschinenindustrie sind Vorräte und flüssige Mittel stark gestiegen, Eigenkapital und Schulden haben zugenommen. Die Fahrzeugindustrie zeigt trotz Sanierungen Anlagenverminderung. Die stärksten Verschiebungen zeigen Textil- und chemische Industrie, bei denen Anlage und Beteiligungen sehr stark, Vorräte und flüssige Mittel beträchtlich zugenommen haben. Textil- und Lederindustrie hatten eine Zunahme des Umsatzes und starken Ausbau infolge der Konjunktur zu verzeichnen. Ebenso liegt es bei der papierverarbeitenden und der Kautschukindustrie.

Als Dividenden wurden 1926: 564 Millionen (6,19 pCt. des dividendenberechtigten Kapitals), 1927: 743 Millionen gleich 7,47 pCt. verteilt, oder vom Gewinn 1926: 79,5, 1927: 82,7 pCt. Die höchsten Dividenden verteilten 1926 und 1927 die Versicherungsgesellschaften, die Kaliindustrie, die Papiererzeugung, während 1927 die Industrie der Musikinstrumente und Spielwaren als vierte Kategorie an die Stelle der Banken getreten sind.

Erst Stempel- dann Provisionsermäßigung

Standpunkt der Privatbankiers

Heute nachmittag findet die von uns bereits angekündigte Sitzung der Leitung der Bankenvereinigungsgemeinschaft A (Privatbankiers) statt. Zur Diskussion steht, wie wir hören, ein Antrag der Stempelvereinigung auf Ermäßigung der Provisionssätze im Anschluß an die Beseitigung der Mobiliquidation. Dieser Antrag wird voraussichtlich mit der Halbierung der Liquidationskassengebühren begründet.

Verbindungsmoment gegenüber wird von Bankierseite darauf hingewiesen, daß durch die Beseitigung der Mobiliquidation eine erhöhte Kapitalbereitschaft mit entsprechend größerer Zinsbelastung erforderlich wird.

Zu welchem Ergebnis die heutige Sitzung kommen wird, läßt sich noch nicht übersehen, doch scheint, nach unseren Informationen, die Mehrzahl der Privatbankiers eher für eine allgemeine Provisionsermäßigung einzutreten zu wollen, um dadurch eine Geschäftsbelebung überhaupt herbeizuführen. Im Zusammenhang mit diesem Wunsch wird es in Bankkreisen für erforderlich gehalten, daß Hand in Hand mit einer Provisionsermäßigung eine Senkung des Börsenstempels erfolgen müßte, wenn die Aktion von wirklichem Erfolg begleitet sein soll. Falls im Augenblick eine Börsenstempelermäßigung nicht durchgesetzt werden kann, da dürfte man wenigstens vorerst auch von einer Provisionsermäßigung Abstand nehmen. Man neigt zu diesem Standpunkt um so mehr, als nach Ansicht der Bankiers der Fortfall der Mobiliquidation praktisch keinerlei Unkostenersparnis bringen wird, da sich an dem Personalbestand nichts ändert.

Zehnprozentige Zuteilung der Montecatini-Emission.

In Ergänzung zu unserer Meldung, daß die Montecatini-Aktien in Amsterdam vielfach überzeichnet worden, hören wir noch, daß die Zuteilungsquote nur 10 pCt. betragen wird.

Reparationsauftrag für Brown, Boveri. Die Société Hydro-Electrique de la Réunion hat die Brown Boveri u. Cie A.-G in Mannheim mit einem großartigen Auftrag über Elektrizitätsversorgung der Insel La Réunion (Inselgruppe östlich von Madagaskar) beauftragt. Es wird zunächst eine Wasserkraftzentrale von 3 mal 3000 Kilowatt im ersten Ausbau errichtet, deren Generatoren von der Frankfurt-Niederräder Firma J. & W. Voith, Heidenheim, geliefert werden. Ferner sollen eine Hochspannungs-Einleitung für 65 Kilowat und sechs Transformator-Unterstationen von 65/15 Kilowatt errichtet werden. Für die Ausführung der Arbeiten ist eine Kraftzentrale mit Turbinenantrieb vorgesehen. Der Markanteil wird über Reparationskonto verrechnet.

Lebhafte Beschäftigung Baer u. Stein. Die heutige G.-V der Baer u. Stein Metallwarenfabrik A.-G. genehmigte ohne Debatte den Abschluß 1927. Der Reingewinn einschließlich Vortrag von 284 167 M. wird in der Weise verteilt, daß 10 pCt. Dividende verteilt, 20 400 Rm. an den Aufsichtsrat vergütet und 63 767 Rm. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Wie die Verwaltung mitteilte, sind Auftragseingang und Beschäftigung um 15—18 pCt. höher als im Vorjahre. Mit weiteren größeren Aufträgen rechnet man zur Leipziger Messe.

7 Mill. Rm. Auftragsbestand Heinicke-Ladenbau. In der G.-V der Fa 11 Heinicke A.-G., Berlin, in der 959 840 Rm. Aktienkapital mit 47 992 Stimmen vertreten waren, wurde die Bilanz per Ultimo Februar 1928 einstimmig genehmigt. Danach kommt eine Dividende von 8 pCt. zur Verteilung. Wie die Verwaltung mitteilte, hat sich der Auftragsbestand im neuen Geschäftsjahr so günstig entwickelt, daß das Unternehmen, um seine eigenen Mittel mit dem Auftragsbestand einigermaßen in Einklang zu bringen, zu einer Erhöhung des Kapitals von 1,5 auf 2 Mill. Rm. schreiten müsse. Der zurzeit vorliegende Auftragsbestand und die noch schwebenden Verhandlungen über verschiedene Projekte haben einen Wert von weit über 7 Millionen Rm. Die vorgeschlagene Kapitalserhöhung wurde daher ebenfalls gebilligt. Die neuen Aktien werden zum Kurse von 112 pCt. von einem Konsortium unter Führung der Darmstädter und Nationalbank übernommen, die sie den alten Aktionären im Verhältnis von 3:1 zum selben Kurse anbieten wird; die neuen Aktien sind ab 1. September d. J. dividendenberechtigt.

Versicherungsträger und Schatzanweisungen

Durch die Zentrumspresse geht jetzt die Meldung, der Reichsfinanzminister beabsichtige, um den im Reichshaushalt fehlenden Betrag über 600 Millionen zu decken, die Träger der Sozialversicherung, also die Krankenkassen, die Versicherungsanstalten und die Berufsgenossenschaften, zu zwingen, Schatzanweisungen des Reiches in Höhe von über 600 Millionen Mark zu übernehmen.

Wie wir hören, entspricht diese Mitteilung nicht den Tatsachen. Das Reichsfinanzministerium hat im Rahmen der ihm erteilten Anleiheermächtigungen laufend Schatzanweisungen unter. Dabei wird möglicherweise versucht werden, einen gewissen Betrag von Schatzanweisungen, der aber noch nicht den zehnten Teil der genannten Summe ausmacht, den sozialen Versicherungsträgern zum Ankauf anzubieten.

Warenmärkte

Produkten anfangs befestigt

Das Angebot in Weizen war an der hiesigen Produktenbörse verhältnismäßig klein. Die Forderungen waren aber allgemein erhöht, da aus dem Auslande festere Notierungen vorlagen, was mit Frontmeldungen aus Canada zusammenhängt. Der größte Teil der in Berlin gehandelten Ware geht nach wie vor nach Norden, besonders zur Küste, da dort die Ernte später eingesetzt hat und der Export noch anhält. In Roggen war das Geschäft weiter klein. Die Kauflust der kaum ausreichend versorgten Mühlen ist zufriedenstellend. Auch in Hafergen ist die Kauflust als Käufer im Markt. Die Mehlnachfrage hat etwas zugenommen. Da kam nur zu verhältnismäßig kleinen Abschlüssen, Roggenmehl lag hierbei fester als Weizenmehl. Am Hafermarkt zeigte sich ebenfalls etwas mehr Interesse für schweren Weißhafer. Gerste ist weiter in feinsten Qualitäten für Brauereien gefragt.

Metallpreise. Berlin, 24. August. (für 100 kg in G.-M.) (Vortag)

Notiert durch Metallbörse	Elektrolytkupfer wire bars (festgestellt v. d. Verein f. d. deutsche Elektrolytkupfernotierungen)		
	Originalhüttenaluminium 98—99 pCt.	140,00	140,00
	do. do. in Walz- od. Drahtbarren	190,00	190,00
	Reinnickel	194,00	194,00
	Antimon Regulus	350,00	360,00
	Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg	88,00—91,00	86,00—91,00
		80,50—82,00	80,50—82,00

*

Magdeburg, 24. August. Zucker: Aug. 26,60; Sept. 26,75; Tendenz: ruhig. Terminpreise: Aug. 13,90; 13,90 G.; Sept. 13,80 B, 13,70 G; Okt. 13,50 B, 13,40 G; Nov. 13,10 B, 13,05 G; Dez. 13,15 B, 13,10 G; Mai 1929: 13,55 B, 13,45 G; Okt.-Dez. 13,35 B, 13,30 G; Jan.-März 13,45 B, 13,35 G; Tendenz stetig.

Hannover, 24. August. Ferkelmarkt. Dem heutigen Ferkelmarkt waren 576 Tiere zugeführt. Der Handel war mittelmäßig. Die Preise zeigen gegen die Vorwoche um 2—3 M. für das Stück. Es bedangen: beste Ferkel 20—23 M.; mittlere 17—20 M.; geringere 14—17 M.; Jungschweine 32—45 M. das Stück; nach Gewicht 52 bis 60 Pf. das Pfd.

London, 23. August. Saaten und Oele. Leinsaat: Kalkutta Aug.-Sept. 17¾ V. La Plata loko Hull 15⅝, Aug.-Sept. 15¾, Sept.-Okt. 15¾ V. Rapssaat: Toria Aug.-Sept. 18¾ V. Palmkerne: Liverpool Aug.-Sept. 20¼ V. Oele: Kokosöl Ceylon Verschiffung Aug.-Sept. 38½ V. Leinsaatöl: Tendenz stetig; loko 28¾ V. Aug. 27¾ bz. Sept.-Dez. 27¾ V. Palmöl Lagos loko 34¼ V. Palmkernöl loko Hull 37, Rizinusöl prima loko 47 V. Rüböl raff. loko 42½, do. roh loko 40½, Sojaöl extracted 32, Terpentinöl amerik. 42/- V (in sh per cwt).

Liverpool, 24. August. Baumwolle. (Anfang.) Lokomarkt. Americ. Universal Stand middl.: Tendenz kaum stetig; Okt. 9,69—9,70; Dez. 9,61; Jan. 1929: 9,60—9,61; März 9,64—9,65; Mai 9,69. — Aegypt. Baumwolle: Tendenz stetig; Januar 1929: 17,95.

Alexandria, 24. August. Baumwolle: Ashm. Okt. 23,10; Sakell. Nov. 36,30; Ashm. Dez. 23,45; Sakell. Jan. 1929: 36,25.

0288

Weiterer Verlauf der Börse

Kurse gegen 2 Uhr

Daimler 106, Hirsch Kupfer 139,75, Ilse Bergbau 252,5, I. G. Farben 264,5, A. E. G. 178,75, Ges. f. elektr. Untern. 269, Schuckert 203,5, Elektr. Licht 218, Siemens u. Halske 378,25, Laura 74,37, Köln-Neuessen 131,25, Gelsenkirchen 126,5, Verein. Stahl 99,25, Oberbedarf 103,5, Phönix 93,75, Harpener 152,25, Hohenlohe 80, Rheinstahl 144, Riedel 40, N. A. G. 84,25, Schultheiss 339, Orenstein 118,25, Leonh. Tietz 260, Salzdetfurth 452, Tel. Berliner 67, Mannesmann 136, Deutsche Maschinen 55, Rütgers 109,5, Glanzstoff 584,5, Ostwerke 297, Rhein. Braunkohlen 276, Oberkoks 113,87, Canada 82,62, Baltimore-, Hamb. Packet 162,5, Nordd. Lloyd 152,75, Hamburg-Süd 196, Hansa 192,75, Deutsche Erdöl 140,5, Barmer Bansverein 142,12, Darmstädter 268,75, Disconto 159,25, Mitteld. 200, Berl. Handelsges. 275,5, Deutsche Bank 165,25, Dresdner 166, Kommerzbank 184,5, Reichsbank 303,5, Südsee 40, Sloman 95, Salitrera 198, Diamond 17,37, Deutsche Petroleum 85, Charl. Wasser 124,75, Bemberg 515, Berger 416,25, Karstadt 21625, Otavi 49,87, Polyphon 461.

*

Ostdevisen. Bukarest 2,565 G, 2,577 B; Warschau 46,90 G, 47,10 B; Kattowitz 46,95 G, 47,15 B; Posen 46,90 G, 47,10 B; Riga 80,78 G, 81,12 B; Reval 112 G, 112,50 B. Große Polen-Noten 46,80 G, 47,20 B; Kleine Polen-Noten 45,80 G, 47,20 B; Estnische Krone 111,65 G, 112,65 B; Lit 41,33 G, 41,67 B.

Hamburg, 24. August. Ostasiatische Wechselkurse: Bombay 9,5 15/16; Kalkutta 1,5 63/64; Hongkong 2,0 1/8; Schanghai 2,7 3/4; Kobe 1,10 1/8; Singapore 2,3 3/4; Manila 2,0 5/16.

Amtlich festgestellte Preise an der Produktenbörse

	24. 8.	23. 8.		24. 8.	23. 8.
Weizen, märk.	223–226	222–225	Futtererbsen	25,00–27,00	25,00–27,00
Roggen, märk.	221–224	220–223	Peluschken	28,00–32,00	28,00–32,00
Gerste, Futter	220–232	220–233	Ackerbohnen	26,00–28,00	26,00–28,00
Hafer, märk.	206–217	206–217	Wicken	30,00–32,00	30,00–32,00
Mais loco Bln.	210–213	211–214	Lupinen, blaue	15,00–16,00	15,00–16,00
Weizenmehl	27,25–31,00	27,25–31,00	do. gelbe	16,50–17,50	16,50–17,50
Roggenmehl	29,25–31,75	29,25–31,75	Seradella	—	—
Weizenkleie	15,25–15,50	15,50	Rapskuchen	19,40–19,90	19,40–19,90
Rogg.Kl.fr.Bl.	15,75–17,00	17,00	Leinkuchen	23,70–24,00	23,70–24,00
Leinsaat	—	—	Trockenschn.	17,50–18,00	18,00–18,50
Viktor. Erbsen	44,00–52,00	45,00–54,00	Soya-Schrot	21,00–21,90	21,10–21,80
kl. Speiseerbs.	—	35,00–40,00	Kartoffelflock.	24,00–24,40	24,00–24,40

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen Sept. 239,50 bis 240, Okt. 240—239—240,25., Dez. 243,50—242,50—243,50, fes. Roggen Sept. 237 bis 236,50, Okt. 238—237,50, Dez. 238, fest, Hafer Sept. 217, Dez. 216, fest.

Termin-Notierungen per Ultimo

Präm.-Erklärung u. Liquidationskurse 28. 8. Effektensaldos 29. 8. Zahltag 31. 8.

			Einh.-Kurs heute	vor.
A. g. Elektr. G.	8	177,38-179,25	178,50	176,75
Bergmann	9	199,25-200,00	200,00	195,13
Berl. Masch.	6	—	114,00	113,50
Buderus	5	83,88-84,00	84,88	85,75
Char. Wass.	7	124,25-124,75	124,00	124,00
Comp. Hisp. E	6	517,73-519,50	520,00	517,00
Cont. Caout.	6	136,25-137,00	136,75	135,00
Daim.-Benz	0	106,00	105,75	103,13
DessauerGas	8	193,75-195,00	194,00	193,00
Dtsch. Erdöl	7	140,75-140,50	139,88	140,00
Dt. Linoleum	15	364,50-367,00	365,00	359,63
Dtsch. Masch	0	54,62-55,00	55,00	53,50
Dynam. Nobel	6	—	126,00	125,75
Elektr. Lieferg	10	182,00-183,00	182,00	180,63
E. Licht- u. Kr.	10	215,50-218,00	218,00	216,50
Essen. Steink	8	129,00-130,00	129,75	129,50
J. G. Farb.-Ind	12	264,50-264,70	263,75	262,50
Feldm. Pap.	12	247,00-250,50	249,75	243,50
Felt. & Guill.	6	144,75-145,75	143,63	141,50
Ges. Bergw.	8	125,75-126,50	126,25	125,00
Ges. f. el. Unt.	10	266,50-269,00	267,50	265,50
Goldschmidt	5	104,50-105,00	103,50	100,50
Hambg. El. W.	10	—158,00	158,00	158,00
Harp. Bergw.	6	151,38-152,25	152,00	152,00
Hoesch Eisen	8	— -134,00	133,00	135,00
Ph. Holzmann	7	142,50-144,00	142,63	143,00
Ilse Bergbau	8	252,50	—	250,00
Kali Aschersl.	10	259,00-256,00	255,00	251,00
Rud. Karstadt	12	213,50-216,25	215,00	208,75
Klöckner Wrk.	7	123,13-123,00	122,50	120,50
Köln-Neuess.	9	131,25	131,00	131,00
Ludw. Loewe	10	239,00-241,00	238,00	232,00
Mannesmann	8	136,38-36,25-36	136,00	135,13
Mansf. Bergb	7	110,25-111,00	110,50	109,00
Metallbank	8	139,00-140,75	141,00	140,00
National Auto	6	83,88-84,25	82,50	82,50
Nordd. Wollk.	12	197,88-198,00	198,00	196,00
Obsch. Eb. B.	5	103,50	102,88	103,75
Obsch. Koks	6	113,25-113,88	113,25	113,00
Orenst. & Kop.	5	— -118,25	118,25	118,00
Ostwerke	12	297,00	295,50	296,00
Phönix Bergb	6½	93,38-93,75-93,5	92,75	92,50
Polyphon	14	461,50-465-461	463,00	453,00
Rh. Braunk.	10	275,88-276,00	274,25	273,25
Rh. Elektriz.	9	152,00-152,50	151,75	151,00
Rh. Stahlw.	6	144-144,75-144	143,50	144,00
Rieb. Montan	6	—	156,00	—
Rütgerswerk	6	109,25-109,50	109,00	109,00
Salzdetf. Kali	15	449,63-456-452	454,00	448,00
Schles. El. B.	10	238,50-240,50	239,25	236,25
Schub. & Salz.	16	353,50	350,00	351,50
Schuck. & Co.	8	203-204-203,50	203,00	201,50
Schulth.-Pa.	15	337,00-339,00	339,75	336,50
Siem & Halske	12	376,25-378,00	378,00	373,00
Thür. Gasges	9	157,50	157,50	156,50
Leonh. Tietz	10	256,00-262-260	258,00	248,00
Transradio	8	146,00	145,00	146,00
Ver. Glanzst.	18	585-584-587-584	588,00	586,00
Ver. Stahlw.	6	99,38-99,25	99,00	98,50
Westeregeln	10	261,25-263,5-62	260,00	259,00
Zellst. Waldh.	12	287,5-286,5-287	285,00	285,00
Allg. Dt. Kredit	10	135,25	135,50	135,25
Barm. Bankv.	10	142,13	141,75	141,75
Bayr. Hyp. u. W	10	158,25	157,50	156,75
B. Hand. Ges.	12	274,50-275,50	274,25	273,00
Com. u. Prbk.	11	184,25-184,50	184,75	184,00

Amtliche Kurse der Berliner Börse

vom 24. August 1928

			heute	vor
Darmst. u. Na.	12	267,13-268,75	267,50	267,25
Deutsche Bk.	10	165,00-165,25	164,25	164,25
Discont-Kom	10	159,25-159,38	159,00	159,25
Dresdn. Bank	10	166,00-166,00	166,00	166,00
Mitteldb.-Krd	9	200,00	198,25	198,00
A. G. f. Verkehr	11	189,50-190,00	190,50	189,50
Dt. Reichsb.	7	94,13	94,13	94,13
Hamb.-Am. P.	8	162,50	162,00	161,50
Hbg. Hchb. A.	6	77,13	77,25	77,50
Hbg.-Südam.	8	196,00	—	195,25
Hansa Dpfsch	10	193,00-192,75	192,25	193,00
Nordd. Lloyd	8	152,50	152,50	152,25
Otavi M. p. St.	2sh.	48,75-50,00	49,50	47,88

Fortlauf. Notierungen

			heute	vor
Dt. Ablös. 1-60000		51,38	51,30	51,25
do. 60001-90000		56,25	56,25	56,20
do. ohne Ausl.		16,90-17,00	17,00	16,88
Bosn. Eisenb.	5	38,88	39,25	39,25
do. Invest.	5	38,50	38,50	39,00
Mexikan. abg	5		39,50	39,50
do. abg.	4		—	—
Oest. St. 14	4½		36,00	—
do. m. n. Bg.	4½		32,63	35,63
do. am. Eis.-A.	4½		2,20	2,20
Oest. Gold-R.	4		—	—
do. m. n. Bg.	4		—	—
Oest. Kr. Rent.	4		—	—
do. konv. J./J.	4		2,00	2,00
do. do. Mai/N.	4		—	—
do. Silber	4,2	3,60	—	3,55
do. Papier	4,2		—	—
Türk. Adm. 03	4		8,25	8,25
do. Bagd. 1	4	12,25	12,50	12,00
do. 2	4	11,20-11,00	11,00	10,75
do. unif.	4		—	17,25
do. Anl. 05	4		11,40	—
do. Anl. 08	4		11,40	—
do. Zoll-Obl.	4	11,00	11,00	10,70
do. 400 Fr.	fr. Z.			21,00
Ung. 13 m. n. B	4½		—	26,25
do. 14 m. n. B.	4½		27,25	27,00
do. Goldrente	4	26,00-25,20	26,13	25,90
do. 10 m. n. Bg	4		23,30	23,25
do. Kron.-Rt.	4	2,00	1,95	—
Lissab. St. I, II	4		13,40	—
Mex. Bew.	4½		—	—
do. abg.	4½		33,25	33,25
Anat. Eis. S. 1	4½	19,38-19,00	19,00	17,75
do. Ser. 2	4½	19,13-19,00	19,00	17,73
Mazed. Gold	3	18,00	17,75	17,50
Tehuant. abg.	5		17,75	17,75
do. abgest.	4½		—	—

			heute	vor
Accumulator.	8	175,50	174,50	173,00
Adlerwerke	5	128,50-129,75	129,00	129,00
Aschaff Zellst	12	215,50-216,75	216,00	—
Augsbg. Nbg.	10	—	102,50	102,50
Basalt A.-G.	6	—	75,00	73,75
Bemberg	14	517,00-518,00	516,00	512,00
Berger Tiefb.	20	418,00	416,25	412,00
Brl. Karlsrind	0	74,00-73,5-74,00	73,00	72,25
Busch Wagg.	0	63,88	64,00	62,00
Byk-Guldenw	6	—	86,00	86,00
Calmon Asb.	0	50,00	49,00	49,00
Chem. v. Heyd	5	125,50	126,00	125,63
Dt.-Atl. Tel.	7	—	144,50	144,13
Dtsch. Kabel	0	—	70,63	71,75
do. Ton u. Stn	10	160,00-160,50	161,50	160,00
do. Wollenw.	0	48,00	48,00	47,25
Dt. Eisenhdl.	6	78,38-79,00	78,63	78,25
Eisenb. Verk.	10	161,50	161,75	161,00
Elekt. Schles.	8		127,00	127,00
Fahlberg List	10		121,25	121,38
Hackethal Dr.	6	92,38	92,25	91,88
Hammersen	10		—	141,13
Harb. Gummi	0	84,75-85,75	84,13	85,00
Hartm. Sä. M.	0	21,13	21,13	20,75
Hirsch Kupfer	6	139,75	138,00	138,50
Hohenlohe	7½	80,00	80,00	80,13
Gebr. Jungh.	4		86,25	87,00
Gebr. Körting	0		68,75	69,00
Krauß & C. Lok	0	—	59,50	60,00
Lahmeyer	10	178,00	178,75	178,00
Laurahütte	0	74,38	75,00	74,50
Leopoldsgrb.	0	—	72,25	71,25
C. Lorenz	6	151,00	150,50	151,28
Mach. Buckau	10	—	137,13	137,13
Maxim. Hütte	10	194,50-195,00	193,50	—
Miag	10	137,50	138,50	137,50
Mitteld. Stahl	7	114,50	113,50	113,50
Mix & Genest	9	120,25	120,00	120,50
Motor. Deutz	0	—	61,00	61,00
Öst. Siem.-S.	6	13,00	13,00	13,00
Herm. Pöge	6	101,00	102,50	102,50
Rh.-W. Elektr.	9	200,00		199,50
do. Sprengst.	4,8	—	101,50	102,00
J. D. Riedel	0	40,00	40,00	40,00
Sachsenwerk	7	120,00	120,50	120,00
Sarotti	12	202,00	199,25	200,00
Schl. Bg. Zink	8 R.	122,00	123,00	123,75
do. Bw. Beuth.	12	—	148,00	143,00
do. Prt.-Zem.	10	212,00	211,00	211,00
do. Textilw.	0	—	48,25	48,25
H. Schneider	8	—	107,88	108,25
Sieg. Sol. Guß	0	34,50	34,50	34,00
Stöhr Kmgr.	10	256,38-258,50	256,00	255,88
Stolberg Zink	6	—	176,00	175,50
Svenska Tänd	10⅝	475,50	475,00	473,00
Tel. J. Berlin	2½	66,50-67,00	67,00	67,50
Thörls Oelfb.	6	97,38	97,38	97,38
Ver. Schuhfb.	6	—	65,25	65,50
Vogel Tel. Dr.	6	86,13-85,25	85,50	86,75
Voigt & Haeffn	8	—	208,00	207,00
Wicking	10	161,00	161,00	161,00
Bank elekt. W	10	—	157,00	156,00
Bk. f. Brauind.	11	181,00	182,00	182,25
Bayr. Ver.-Bk.	10	154,00	154,00	154,00
Oesterr. Krd.	4 Sch	36,00	36,00	36,25
Reichsbank	12	302,00-303,75	301,00	299,50
Wien. B. Vr.	1.8 Sch	15,38	15,38	15,25
Baltimore	—	—	—	107,25
Canada Abl.	—	82,63	80,75	82,88
Elktr. Hochb.	5	—	88,50	88,50
Öst.-Ung. Stb	2½ S	15,75	15,88	15,38
Schantung P	—	6,38-6,25	6,50	6,88
Verein. Elbe	5	—	59,50	59,63

Festverzinsliche Werte

Dtsch. Staatsanl.

	Zs.	heute	vor
Dt. Wertbest. A. 23		93,50	—
do. 1935		89,50	89,50

[illegible]

Aktien

Banken

[illegible]